Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 97. Bromberg, Sonnabend den 27. April 1929. 53. Jahrg.

Weltpolitische Spannungen.

Die durch den Weltkrieg bedingte Umgestaltung der Weltlage hat ebensowenig zu einer Ausgleichung der Gegensätze zwischen den großen Mächten geführt, wie die Pariser Friedensdiktate Europa und der Welt den ersehnten Frieden und eine ruhige Entwicklung gebracht haben. Im Gegenteil; zu den alten Reibungsflächen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, sind neue getreten. Die Gegensätze an allen Ecken und Enden der Welt haben sich verstärkt und verschärft. Die Figuren auf dem weltpolitischen Schachbrett haben vielfach gewechselt; aber die neuen Konstellationen, die sich ergeben haben, weisen ebenso wie einst gefahrdrohende Spannungsmomente auf. Das Wort vom „Weltfrieden" hat einen schönen Klang, aber kaum ist die Welt weiter von diesem Zustande entfernt gewesen als heute, zehn Jahre nach dem großen Völkermorden, trotz Völkerbund und Kelloggpakt.

Durch den Weltkrieg hat Europa seine bisherige Vormachtstellung verloren. Das Zentrum der Weltfinanz ist heute nicht mehr die Londoner City, sondern die Newyorker Wallstreet; das Washingtoner Kapitol hat die Downing Street verdrängt; die Vereinigten Staaten spielen auf dem Weltmarkt die ausschlaggebende Rolle. Die Völker Asiens und Afrikas sind erwacht, sind selbst Faktoren im weltpolitischen Spiel geworden, mit denen die europäischen Mächte zu rechnen haben, sind jedenfalls nicht mehr lediglich Objekt europäischer Herrschgewalt. Die gelbe und die schwarze Rasse erkennen heute die Überlegenheit der weißen Rasse nicht mehr an, nachdem sie ihre Selbstzerfleischung erlebt und zum Teil an ihr tätigen Anteil genommen haben. Das von Wilson geprägte Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ist nicht beschränkt geblieben auf die Nationen Europas, sondern griff über auf die Völker Asiens und Afrikas, fand seinen Widerhall nicht nur an den Ufern der Donau und der Save, nein, auch an den Gestaden des Nils und des Nigers, des Ganges und des Jangtsekiang. Das Echo vom Selbstbestimmungsrecht der Völker klingt zurück aus China und aus Indien, aus Ägypten und Arabien.

Englands Saldo aus dem Weltkriege ist im wesentlichen passiv geblieben; wohl hat es die wertvollsten deutschen Kolonien eingestrichen und Mesopotamien gewonnen, aber die Übermacht der Vereinigten Staaten, die amerikanische Wirtschaftsüberlegenheit und die Flottenrivalität lasten schwer auf dem englischen Prestige. Das Gefüge des britischen Empire hat sich bedenklich gelockert; die Stellung der Dominions zum Mutterlande hat eine für London unerwünschte Änderung erfahren im Sinne einer Auflockerung der inneren Festigkeit des britischen Imperiums. Die „Schatten des babylonischen Turmes" über dem britischen Weltreiche, von denen schon vor dem Kriege Kjellén sprach, sind in der Nachkriegszeit immer dunkler geworden. Die Dominions sind selbständiger geworden, sie wollen nicht mehr blindlings der von London inaugurierten Politik folgen, wollen Mitbestimmungs- und Entscheidungsrecht, und man hat es ihnen auf der letzten Reichskonferenz nicht mehr zu weigern vermochte. Die britische Vormachtstellung zur See, die vor 1914 England durch Deutschland bedroht sah, ist seit der Washingtoner Konferenz, auf der man Amerika die Gleichberechtigung zur See zugestehen mußte, endgültig dahin. Aber die englisch-amerikanische Flottenrivalität, die letzten Endes nichts anderes ist als ein Kampf um die Freiheit des Meeres, besteht weiter fort. Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Senats, kennzeichnet ihren Sinn treffend, wenn er sagt: Wenn wir mit England zu einer Einigung über die Rechte der Neutralen im Seekrieg gelangen, wenn wir also zum Schutz unseres Handels allein auf die Stärke der Flotte angewiesen sind, dann werden wir unbedingt eine Flotte bauen, die der englischen überlegen und dadurch in der Lage ist, jede Einmischung in unseren Handelsverkehr zurückzuweisen.

Mag auch für absehbare Zeit die kriegerische Auseinandersetzung zwischen den beiden großen Rivalen zur See als unwahrscheinlich gelten, die Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten hat in den letzten Monaten und Jahren nicht nachgelassen. Beide Mächte rüsten sich, vorerst diplomatisch. Ist auch das in erster Linie gegen Amerika gerichtete englisch-französische Flottenabkommen aufgegeben, die englisch-französische Entente ist heute fester denn je; ihre Wiederbelebung bedeutet engste Zusammenarbeit mit Frankreich und seinen Verbündeten, in Europa nicht nur, nein, auch in den großen Fragen der Weltpolitik. Dieses Zusammengehen setzt gemeinsame Gegner voraus: Deutschland, das durch Versailles als aktiver Faktor der Weltpolitik ausgeschieden ist und vor allem darauf zu achten hat, daß die Gegensätze der anderen nicht auf seinem Rücken ausgetragen werden, die Vereinigten Staaten, Rußland. Gegen Deutschland wirkt sich die englisch-französische Einheitsfront aus, in der Reparations- und in der Sicherheitsfrage, in Fragen der Rheinlandräumung, in der England ebenso den Rückzug vor Frankreich angetreten hat, wie in der Frage der Abrüstung, namentlich bei der Anrechnung der französischen Reserven. In Genf sieht sich Deutschland der englisch-französischen Einheitsfront gegenüber. Und in diese Einheitsfront, verstärkt durch die östlichen Verbündeten Frankreichs, soll — ob es gelingt oder nicht, ist eine andere Frage — Italien eingespannt werden.

Auf der anderen Seite die augenfällige Annäherung der Vereinigten Staaten an Rußland und umgekehrt, der Versuch Amerikas, sich maßgebenden Einfluß auf dem russischen Markt zu sichern, trotz der Nichtanerkennung der Sowjetunion. Und diese Annäherung der Vereinigten Staaten an Rußland ist um so bedeutungsvoller, als die Spannung zwischen Großbritannien und Rußland anhält und bei dem zwangsläufigen Antagonismus zwischen den beiden Mächten auch fortbestehen muß. Englands und Rußlands Interessen sind und bleiben widerstreitend; die Gegensätze zwischen ihnen waren nur zeitweilig überbrückt durch den gemeinsamen Haß gegen Deutschland; sie sind nach dem Weltkriege wieder verstärkt in Erscheinung getreten. Der russische Bolschewismus ist ebenso imperialistisch wie einst der Zarismus. In Persien, in Afghanistan, an der indischen Grenze, in China, überall kreuzten sich die englisch-russischen Interessen. Soweit es sich übersehen läßt, wird das englisch-französische Lager, bei Frankreich schon bedingt durch das französisch-polnische Bündnis, stets im Gegensatz zu Rußland bleiben, während Amerika trotz der vorläufigen Nichtanerkennung Rußland verhältnismäßig freundlich gegenübersteht.

Mit der Washingtoner Konferenz hat das englisch-japanische Bündnis sein Ende gefunden, aber auf beiden Seiten zeigt sich das Bestreben, die einstigen engen Beziehungen wieder zu vertiefen; das Mikadoreich, zurzeit politisch isoliert, braucht Rückendeckung. In der Mandschurei kreuzen sich die japanischen und die russischen Interessen, und in China wird Japan immer der Gegenpart Washingtons bleiben. Italiens Politik wird beherrscht durch den Gegensatz zu Frankreich, der sich in gleicher Weise im Mittelmeer wie auf dem Balkan auswirkt, England ist der Mittler zwischen Rom und Paris, aber ob es der englischen Staatskunst gelingt, die Gegensätze zwischen den beiden lateinischen Schwestern zu überbrücken, mag vorerst mehr als fraglich erscheinen. Solange insbesondere Südslawien nach dem Zusammenbruch der Donau-Monarchie Italiens Gegner an der Adria und auf dem Balkan die französische Trumpfkarte bleibt, erscheint die französisch-italienische Verständigung wenig aussichtsvoll. Beide Mächte, Italien sowohl wie Frankreich, suchen diplomatisch für die Zukunft sich rüstend ihre Position auf dem Balkan und im Osten Europas durch ein Netz von Bündnissen zu verstärken. Frankreich hat seine Allianzen mit Südslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien. Zum italienischen Kreise zählen Albanien, Ungarn und mehr und mehr auch Bulgarien. Zur Angora-Türkei steht Italien in besten Beziehungen, ebenso zu Griechenland.

Angriff auf deutsche Nerven.

Berlin, 26. April. Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung" setzt in einem Artikel auseinander, welchen Zweck die gestrige französische Presse offenbar gegen Deutschland verfolgt:

„Die französische Presse knüpft heute an die gestrige Sitzung des Transferkomitees Kommentare, die den durchsichtigen Zweck verfolgen sollen, in Deutschland eine regelrechte Panikstimmung hervorzurufen. Die fast wörtliche Übereinstimmung der von den Blättern der verschiedensten Parteirichtungen ins Treffen geführten Argumente läßt nicht im geringsten zweifeln, daß diese Kampagne von einer bestimmten Stelle angeordnet worden ist und von ihr nach einem großangelegten Plan geleitet wird. Die Zurückziehung der kurzfristigen Kredite aus Deutschland, eine neue Massenflucht deutschen Kapitals ins Ausland, die Entwertung der Mark, deren Golddeckung bereits bis zur Minimalgrenze gesunken sei, die Panik und das unabänderliche Debacle der gesamten deutschen Wirtschaft, das sind die schrecklichen Gespenster, die man heute in Paris in wilden Strichen an die Wand malt.

Der Zweck dieser Ausführungen ist offenbar, eine Panik künstlich heraufbeschwören, weil man darin das Mittel gefunden zu haben glauben möchte, die öffentliche Meinung in Deutschland zu erschrecken und zu verwirren und auf diesem Umwege auch die deutsche Delegation einzuschüchtern und den Forderungen der Gegenseite gefügig zu machen. Dieses Ziel ist nicht nur im höchsten Grade unfair, sondern in noch viel höherem Grade gefährlich, und zwar nicht nur für Deutschland allein, sondern für alle beteiligten Länder ohne Ausnahme.

Währungssturz, Finanzzusammenbruch und Wirtschaftskrise sind ökonomische Phänomene, die keine Grenzen kennen und gegen die es keinen Grenzschutz gibt. Man muß nach den reichlichen Erfahrungen der letzten Jahre immer wieder von neuem beweisen, daß jeder Versuch, das eine Volk zu vernichten, die anderen unweigerlich mit in den Abgrund reißt, da es kein Mittel gibt, wirtschaftliche Katastrophen auf ein bestimmtes Gebiet zu isolieren. Man würde in Frankreich jetzt gut daran tun, auf die Anwendung solcher vergifteter Kampfmittel zu verzichten. Sie sind nur geeignet, die Möglichkeiten einer Verständigung, die trotz des negativen Ergebnisses der Sachverständigenkonferenz weiterbestehen und um die sich alle beteiligten Länder mit Aufbietung ihrer ganzen Kraft bemühen müßten, endgültig zu zerschlagen. In Deutschland aber gilt es nun erst recht, die Ruhe und die Nerven zu bewahren."

Stapellauf des zweiten polnischen Unterseebotes.

Paris, 25. April. (PAT) In der Werft Chantiers de la Loire in Nantes fand dieser Tage der **Stapellauf des zweiten polnischen Unterseeboots** statt, das den Namen „Ryż" (Luchs) trägt. Die Taufpatin war die Gattin des Generalkonsuls Poznański, Kommandant des Bootes ist Kapitän Szystowski. Abends fand ein Bankett statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Auch bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Reden gehalten. Der Vertreter des Marineministers Admiral Frochot hob die Bedeutung des Wiederaufbaus des polnischen Staates hervor, die eine unumgängliche Bedingung des europäischen Gleichgewichts sei und nannte Polen den Wächter der Zivilisation im Osten. Kommandore Świrski brachte ein Hoch auf die ruhmreiche französische Armee und Marine aus und der Präfekt Mathivet hob hervor, daß sich alle politischen Parteien Frankreichs in der Liebe zu Polen einig seien. Sein Toast galt dem Präsidenten Mościcki. Der Gesandtschaftsrat Neuman erinnerte in seiner Rede an die Erklärung Lafayettes im Parlament, daß ganz Frankreich polnisch sei und schloß den Reigen der Reden mit einem Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue.

Wird der Sejm einberufen?

Warschau, 26. April. (Eigene Meldung.) Aus Kreisen, die der jetzigen Regierung nahe stehen, ist in die Presse in Form eines Gerüchts die Nachricht gelangt, daß in der zweiten Hälfte die Monats Juni der Sejm zu einer kurzen außerordentlichen Session einberufen werden soll. **In dieser Session beabsichtige die Regierung die Projekte einiger Finanz- und Steuergesetze einzubringen.**

Dieses „Gerücht" scheint nicht unbegründet zu sein; es steht jedenfalls im Einklange mit einer Äußerung, die Oberst Sławek in seiner in der Plenarsitzung des BB-Klubs gehaltenen Rede getan, als er die Notwendigkeit einer intensiven Arbeit der Klubmitglieder „im Terrain" (d. h. in den Wahlkreisen) **während der Dauer der zweimonatigen parlamentarischen Ferien betonte.**

Die Tagung des Regierungklubs.

Warschau, 25. April. Gestern mittag begann im Sejmgebäude die seit einigen Tagen angekündigte und von allen politischen Kreisen mit großem Interesse erwartete Vollversammlung des „Parlamentarischen Klubs des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung". Zunächst hielt der Präses des Klubs Oberst Sławek eine längere Rede über die gegenwärtige politische Lage und richtete an die Klubmitglieder den Appell, während der zwei Monate langen Sejmferien intensive Arbeit zu leisten, im besonderen die Bevölkerung mit dem Programm des Klubs, sowie mit den Einzelheiten des Projekts der Verfassungsänderung bekannt zu machen. Im Anschluß hieran sprachen die Abgeordneten Loewenherz, Dr. Polakiewicz, Kościałkowski u. a. Wie die der Regierung nahestehende Presse programmäßig meldet, zeigte die Versammlung eine „vollkommene Harmonie" in den Ansichten über eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Problemen.

Nachmittags um 5 Uhr empfing der Präsident der Republik die Senatoren und Abgeordneten des Regierungsklubs im Schloß, wo sich auch die ganze Regierung mit dem Ministerpräsidenten Świtalski an der Spitze eingefunden hatte.

In den Wandelgängen des Sejm herrschte gestern aus Anlaß der Tagung des Regierungsblocks ein reges Leben. Es sollen sich etwa 150 Abgeordnete und Senatoren dort eingestellt haben. Die im Berichterstatterklub zahlreich erschienenen Journalisten tauschten Mutmaßungen über die zu erwartenden Kundgebungen der führenden Faktoren der Sanierung aus. Befremden oder auch Heiterkeit erregte es, daß die aus allen Teilen Polens zusammenberufenen Mitglieder des B.-B.-Klubs im Sejm herumfragten, zu welchem Zweck die Plenarversammlung einberufen war. Manche suchten sich über die Tagesordnung der Klubsitzung bei den Journalisten der Sanierungspresse zu informieren, jedoch vergebens, da auch diese in die kommenden Ereignisse nicht eingeweiht waren.

Die der Obersten-Gruppe nahestehenden Kreise hatten der Öffentlichkeit suggeriert, daß die Tagung zu dem Zwecke einberufen wurde, um die Einheit des Klubs und zugleich die völlige Harmonie, die zwischen dem Präsidenten der Republik, der Regierung und dem Klub des Unparteiischen Blocks bestehe, kundzutun und dadurch die aus Anlaß des Regierungswechsels aufgetauchten Gerüchte über Differenzen im Regierungslager als grundlos hinzustellen.

*

Ob die Beratungen des Regierungsklubs klärend auf die Haltung der Regierung eingewirkt haben oder einwirken werden, läßt sich schwer sagen. Wenn man aus der Haltung der Regierungspresse, die die politisch sehr verschiedenartigen Gruppen der Liste 1 publizistisch in sehr verschiedenartiger Weise vertritt, gewisse Schlüsse ziehen kann, so herrscht in dem Klub als ganzes genommen ein buntes Durcheinander der Meinungen, auf das eine zielklare Regierung unmöglich ihre Politik stützen kann.

Wir haben vor wenigen Tagen den Abschieds-Artikel des früheren Ministerpräsidenten Bartel über die „Feiernden und die Trauernden" wiedergegeben und erinnern dabei an die recht heftige Auseinandersetzung mit dem gleichfalls der Regierungspartei angehörenden Abg. Mackiewicz und Redakteur des Wilnaer „Słowo", der für einen neuen Staatsstreich plädierte, um auf diese Weise die neue Verfassung durchzusetzen. Mit Herrn Bartel protestieren andere Klubmitglieder sehr scharf gegen eine derartige Katastrophenpolitik, und zwar charakteristischerweise in den Blättern der Opposition. Wieder andere Klubmitglieder verzichten in den Provinzorganisationen auf ihre Parteiämter — zum Protest gegen die direktionslose Wirtschaft im Klub.

Natürlich erhielt auch Herr Bartel von unfreundlichen Parteigenossen eine Antwort. Zunächst hält man ihm vor, warum er nicht früher, als er noch Ministerpräsident war, so gesprochen hat, und in recht massiver Weise fertigt ihn der konservative „Dzień Polski" ab, indem er schreibt: „Nach seinem Rücktritt macht er es wie einst Bismarck, er macht seinem Ärger Luft in Worten, die nur für die entschiedene Notwendigkeit einer Kur sprechen. Wir können uns nur den Wünschen des Marschall Piłsudski anschließen, die er beim Abschied von Bartel ausgesprochen hat: „Weg mit deinen Nieren, weg mit deinen Nerven."

Solche kleinen Auseinandersetzungen unter Freunden bilden eine hübsche Illustration der „Harmonie" im Klub und werfen gleichzeitig auch ein scharfes Schlaglicht auf die Schwierigkeiten, denen die neue Regierung gegenübersteht. Wie soll sich aus dem Wirrwarr einander widerstrebender Wünsche und Ziele ein politisches Programm entwickeln, das im Parlament eine sichere Stütze hat? Die Lage ist noch verwickelter dadurch, daß kaum ein

kleines Häufchen Leute Kenntnis davon hat, welchen politischen Zielen die entscheidenden Stellen, die im Grunde dieselben sind wie zur Zeit des Kabinetts Bartel, zustreben.

Die Unklarheit und Unsicherheit der Lage ist so groß, daß man zur eigenen Orientierung auf die Warschauer Meldungen der Auslandspresse zurückgreift. Die „Voss. Zeitung“ hatte berichtet, der jetzige Ministerpräsident Switalski plane nichts mehr und nichts weniger als Neuwahlen. Der jüdische „Nowy Dziennik“, der wahrscheinlicherweise seine Informationen von den jüdischen Mitgliedern des Regierungsklubs bezieht, also richtig informiert sein kann, behauptet von dieser Meldung der „Voss. Zeitung“, sie rühre aus offiziellen Kreisen her. Erwägt man nüchtern die Lage, so wird man sagen müssen, daß die angeblich geplanten Neuwahlen die politische Situation keineswegs entwirren würden. Die Regierung kann sich kaum ein verständnisvolleres Parlament denken, als das letztgewählte, wenn sie nicht beabsichtigt, mit Gewalt ein Faszisten-Parlament durchzubringen, das ihre Verantwortung nur noch ausschließlicher gestaltet.

Da wir in Polen keinen Mussolini haben, ist es gefährlich, seine Methoden nachzuahmen. Wir sind als regiertes Volk schon außerordentlich zufrieden, wenn einzelne Minister ihre außerordentliche Machtstellung zu vernünftigen Handlungen benutzen. Der neue Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, hat mit der Wiedereinführung des Bankgeheimnisses und mit seinen Plänen für die Beseitigung der chinesischen Paßmauer schon recht viel Sympathien im Lande erworben. Sollte einer seiner Kollegen den Mut aufbringen, auch noch größeren Problemen, wie etwa der vernünftigen Lösung der Minderheitenfrage, mit ähnlicher Entschiedenheit zu Leibe zu gehen, so würde auch das internationale Ansehen der Republik steigen und dem Wohle des Staates mehr gedient werden, als durch einen neuen Gang an die Urne.

*

„Empfang im Schloß“.

Unter dieser Überschrift schreibt der **„Kurjer Poznański“**: Wie berichtet wurde, lud der Herr Staatspräsident gestern zu 5 Uhr den BB-Klub zum Tee ein. Angesichts dessen muß man fragen, ob nach diesem Empfang nicht auch andere Parteien im Schlosse empfangen werden. Denn der Staatspräsident kann der Natur seiner Stellung als Staatsoberhaupt nach nicht einseitige Beziehungen zu einer politischen Partei unterhalten, sondern er ist verpflichtet, sich zu allen Parteien ebenso zu stellen.

Der „junge Herr“ an Bartel.

In der Unterredung, die der ehemalige Ministerpräsident **Professor Bartel** vor seiner Abreise nach Italien einem Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gewährt hatte, machte Herr Bartel eine Anspielung auf den konservativen Redakteur des Wilnaer „Słowo“, den Abg. **St. Mackiewicz**, gegen den er den Vorwurf erhob, daß „solch ein junger Mann es zuwege bringt, mit einem unerhörten Tamtam einen Staatsstreich anzukündigen, und daß die unberechenbare jugendliche Arbeit solcher Art Polen sicher mehr Schaden stiften kann als die Diskonterhöhung der Bank Polski“. Im Anschluß daran bediente sich der ehemalige Ministerpräsident eines Plagiats aus einer Rede Mussolinis über die fürchterliche Arbeit, die das Regieren auf sich habe. Der Abg. Mackiewicz antwortet auf die gehässige Bemerkung von Herrn Bartel mit folgenden Sätzen:

„Professor Bartel wirft uns vor, daß wir dem Tintenfaß „Staatsstreiche“ entlockt haben. Wir müssen ihn jedoch als Ministerpräsidenten der Regierung des Marschalls Piłsudski daran erinnern, daß wir bei dem Schreiben über „Okroyierung der Konstitution“ nicht die Quelle im Tintenfaß gesucht, sondern uns auf Ausdrücke des Marschalls selbst vom Juli 1928 (**„Neue Gesetze müssen in Polen aufokroyiert werden“**) und vom April 1929 gestützt haben, als Marschall Piłsudski sagte: **„Ich erkläre öffentlich, daß der Staatsgerichtshof es nicht wagen wird, auch nur einmal zusammenzutreten.“** Auf diese Worte also und nicht auf das Tintenfaß stützten sich meine Annahmen. Und gerade die beste Charakteristik des Herrn Bartel und das „Doppelgesicht“ seiner Denkungsart bildet die Tatsache, daß er es einerseits verstanden hat, Ministerpräsident der Regierung des Marschalls Piłsudski in einer Zeit zu sein, als die oben zitierten Sätze erschienen und andererseits, wenn das Blatt „die Okroyierung der Konstitution ankündigt“, hält dies Professor Bartel für schädlicher als die Erhöhung des Diskontsatzes.“

Zum Schluß sagt Mackiewicz Herrn Bartel durch die Blume auch einige Bosheiten:

„Ich muß sagen, daß ich, nachdem ich die Unterredung mit Professor Bartel gelesen habe, dem Herrn Ministerpräsidenten diese Erwiderung schreiben wollte:

„Wernyhora sagte Polen Piłsudski voraus und Oxenstjerna hat Herrn Professor Bartel vorausgeahnt.“ Bekannt ist doch der Gedankensplitter dieses Kanzlers des Königreichs Schweden: „Die Welt weiß nicht, wie wenig Weisheit dazu gehört, um zu regieren!“

Dazu bemerkt die nationaldemokratische **„Gazeta Bydgoska“**: „So schreibt der Führer der monarchistischen Sanierer von dem Führer der demokratischen Sanierer, von dem ehemaligen Ministerpräsidenten. Nach Herrn Mackiewicz braucht man zum Regieren nicht viel Verstand. Und dies sagt ein Mitglied des Regierungsklubs zu einem Mann, der aus der Gefolgschaft des Marschalls Piłsudski und aus der Mitte der Sanierung drei Jahre lang Ministerpräsident oder Vizeministerpräsident war. Eine solche Meinung stellt vor allem denen ein schlechtes Zeugnis aus, die Herrn Bartel die Macht anvertraut haben. Nette Zustände herrschen in dieser Sanierung, man beginnt schon, sich gegenseitig an die Waden zu springen.“

Prystor und die Arbeitslosen.

Am Dienstag nachmittag versammelten sich vor dem Bureau des Warschauer Arbeitsamtes in der Chlodnastraße etwa 300 erwerbslose Schwerarbeiter und verlangten von dem Leiter des Bureaus in ganz kategorischer Form die Zuweisung von Arbeit oder die Genehmigung zur Ausreise nach Frankreich. Als aber der Leiter den Arbeitsuchenden erklärte, daß er ihnen zurzeit weder Arbeit verschaffen, noch die Genehmigung zur Ausreise nach Frankreich besorgen könne, begannen die Arbeiter laut zu lärmen. Daraufhin rief der Leiter des Arbeitsamtes das Arbeitsministerium an, was angesichts der Lage zu tun sei. Er erhielt den Bescheid, die Arbeiter einige Minuten aufzuhalten, da jemand vom Arbeitsministerium erscheinen wolle, um die Arbeitsuchenden zu beruhigen. Nach Verlauf einiger Minuten kam vor das Bureau ein Auto angefahren, dem der neue Arbeitsminister Oberst Prystor in Zivil entstieg. Der Minister versammelte alsbald die Erwerbslosen um sich und richtete an diese eine kurze Ansprache. In seinen Ausführungen ersuchte der Minister die Arbeiter um Geduld und versicherte allen, daß bis zum 13. Mai d. Js. alle Erwerbslosen Arbeit nachgewiesen erhalten würden. Eine Ausreise der Arbeiter nach Frankreich käme nicht in Frage, da das Reich die jungen Arbeiter nicht entbehren könne . . .

Die Arbeiter nahmen die Worte des Arbeitsministers mit skeptischen Gefühlen auf, gingen aber schließlich, die Versprechungen Prystors kommentierend, auseinander. In politischen Kreisen werden die Ausführungen ebenfalls stark erörtert, um so mehr, als sie den Hinweis auf den 13. Mai — den dritten Jahrestag des Maiumsturzes — enthielten.

Vor dem kommunistischen 1. Mai.

Warschau, 25. April. Die Sicherheitsabteilung des Regierungskommissariats hatte der Warschauer Politischen Polizei die Weisung gegeben, im Zusammenhange mit der lebhaften Agitation des Zentral-Komitees der Polnischen Kommunistischen Partei vor der Mai-Feier eine Reihe von Revisionen durchzuführen. Dieses Komitee hatte über die Demonstrationen am 1. Mai ein geheimes Rundschreiben erlassen. Das Rundschreiben enthielt eingehende Instruktionen über die Störung der Mai-Feier und empfahl u. a., mit der Losung des Schutzes der Interessen Sowjetrußlands hervorzutreten. Die polnische Presse sieht dies als einen Beweis dafür an, daß die Initiatoren der abenteuerlichen Pläne die ganze Aktion von Moskau aus leiten. In den letzten Tagen wurde auch festgestellt, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei bedeutende Fonds zur Durchführung der Aktion am 1. Mai erhalten hat. Bei einer Revision in der Druckerei von Frumkin versuchte die Inhaberin der Druckerei den die Revision durchführenden Polizeikommissar mit 2000 Złoty zu bestechen. Es wurde festgestellt, daß di Schwester der Frau Frumkin, die „Technikerin“ der Kommunistischen Partei ist, in ihrer Tasche 8000 Złoty und einige Schecks hatte.

Piłsudski und die „Internationale“.

Warschau, 26. April. (Eigene Meldung.) Der **„Robotnik“** hat neulich einen Artikel veröffentlicht, der den Text des sowohl von den Sozialisten als auch den Kommunisten der ganzen Welt gesungenen, als „Internationale“ bekannten Liedes enthielt. Die betreffende Nummer des „Robotnik“ wurde nicht beschlagnahmt, doch die Redaktion wurde wegen dieser Veröffentlichung vom Regierungskommissar zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Der „Robotnik“ (vom 25. d. M.) schreibt dazu: „Wir sind über den angekündigten Prozeß sehr erfreut. Man muß endlich gewisse Dinge aufklären. Unser Text ist aus einem alten, illegalen „Robotnik“ abgedruckt, der **unter der Redaktion des Marschalls Piłsudski** herausgegeben wurde. Es lohnt sich, daran zu erinnern, daß auf dem zweiten Kongreß des Verbandes der fortschrittlichen Unabhängigkeitsjugend des ehemals russischen Teilgebiets, der in Krakau im Jahre 1912 stattfand, **Marschall Piłsudski als Vertreter des Zentralkomitees der PPS die Internationale angestimmt und . . . beim Singen dirigiert hat.** Wir werden dieses und verschiedene andere ähnliche, mit der „Internationale“ zusammenhängende Tatsachen in Erinnerung bringen . . .“

*

Dem Standpunkte des „Robotnik“ kann man in diesem Falle nicht Recht geben. Es ist nicht so paradox, daß man Handlungen, die man einmal selbst begangen hat, mit der Zeit als Irrtum oder Sünde ansieht und verurteilt. Ob Marschall Piłsudski heute die internationale Hymne als staatsgefährliche Ruchlosigkeit ansieht, ist nicht bekannt. Der Regierungskommissar muß es aber wissen . . .

Polnisch-litauische Gegensätze.

Riga, 25. April. Der Kownoer Korrespondent der „Rigaschen Rundschau“ veröffentlicht auf Grund von Informationen aus Kreisen, die vollkommenes Vertrauen verdienen, folgende Einzelheiten über den in den letzten Tagen stattgefundenen Notenaustausch zwischen Polen und Litauen. „Zwischen den polnischen und den litauischen Vorschlägen“, so heißt es in der Korrespondenz, „bestehen große Gegensätze. Waldemaras verteidigt den litauischen Gesichtspunkt, wonach die Erleichterungen, die Litauen den polnischen Flößern auf dem Njemen, den Holzhändlern zu gewähren beabsichtigt, für Polen annehmbar seien, daß sie aber unter keinen Bedingungen auf eine Änderung der zwischen Polen und Litauen bestehenden Verhältnisse einwirken könnten. Die Anbahnung von Konsularbeziehungen seien für Litauen unannehmbar. Waldemaras ist der Ansicht, daß die Konsulate der fremden Staaten, die sowohl mit Litauen als auch mit Polen gute Beziehungen unterhalten, auf Grund besonderer Abkommen, die Interessen der Bürger der beiden Staaten vertreten können.“

Wie die „Rigasche Rundschau“ aus autoritativen polnischen Kreisen weiter erfährt, hält Polen entgegen dem litauischen Standpunkt die direkten Konsularbeziehungen für eine unumgängliche Bedingung bei der Regelung der Frage der Schiffahrt auf dem Njemen. In den Handelsbeziehungen zwischen polnischen und litauischen Staatsangehörigen könnte es zu verschiedenen Mißverständnissen kommen, die ohne Konsularhilfe nicht erledigt werden würden. Polen könne in keinem Fall seine Bürger, die in einem fremden Lande verweilten und dort ihre Güter hatten, ohne Konsulatsschutz lassen.

Der litauische Vorschlag, daß Polen sich mit der Holzflößerei einverstanden erklären solle, um England und Rußland die Möglichkeit zu geben, Holz aus Polen zu verflößen, könne nicht angenommen werden, schon mit Rücksicht auf die Meistbegünstigungsklausel. Die polnische Regierung könne die Bürger fremder Staaten nicht besser behandeln als seine eigenen. Was die Frage der Handelsbeziehungen anbelangt, so ist der litauische Gesichtspunkt bekannt, daß der Warenverkehr auf dem indirekten Wege durch Ostpreußen oder Lettland möglich ist, um so mehr als die meisten polnischen Waren nach Litauen aus Westpolen eingeführt werden. Mit diesem Gesichtspunkt ist Polen nicht einverstanden. Über den Eisenbahnverkehr hat Litauen schon in Lugano zur Zeit der Regierung Sleschewitschius Polen entsprechende Vorschläge unterbreitet. In Polen herrscht daher jetzt Verwunderung, daß die christlich-demokratische „Rytas“ und die völkisch-soziale „Lietuvos Zinios“ gegen die Aktion Waldemaras auftreten. Polen könne ruhig die weitere Entwicklung der Ereignisse abwarten.

*

Szumlakowski zurückgekehrt.

Warschau, 25. April. Der Direktor des Kabinetts des Außenministers, Marjan Szumlakowski, der kürzlich in Kowno weilte, um die Ratifikationsurkunden über das polnisch-litauische Abkommen betreffend den Kleinen Grenzverkehr auszutauschen, ist auf dem Wege über Königsberg und Dirschau nach Warschau zurückgekehrt und hat den ihm durch den Ministerpräsidenten Waldemaras eingehändigten Beschluß der Litauischen Regierung mitgebracht, in dem der Standpunkt Litauens auf die polnische Antwort in der Frage der litauischen Vorschläge über die polnisch-litauischen Handelsbeziehungen dargelegt wird.

Ausweisung eines polnischen Journalisten aus Deutschland.

Warschau, 26. April. Wie der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** meldet, wurde der Berliner Korrespondent dieses Blattes, Tadeusz Heller, zum Deutschen Auswärtigen Amt bestellt, wo man ihm erklärte, daß er aus den Grenzen des Deutschen Reichs ausgewiesen werden soll. Dem Korrespondenten sei ein förmlicher Anklageakt vorgelegt worden. Seine Artikel hätten einen gegen das Deutsche Reich gerichteten Charakter getragen und ein Artikel, der die in Oppeln gehaltene Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg behandelte, wende sich gegen das Haupt des Deutschen Reichs.

Doch alle deutschen Vorwürfe, so behauptet natürlich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ seien tendenziös. Wenn Berlin Auslandskorrespondenten ausweise, so sei dies ein Beweis dafür, daß Deutschland ein unreines Gewissen habe. Denn der polnische Journalist habe in einer „ruhigen“ und „sachlichen“, wenn auch nicht immer der deutschen Regierung angenehmen Weise, die deutschen Verhältnisse beleuchtet. Mit dem Hinweis darauf, daß in Warschau einige deutsche Korrespondenten säßen, die ihre Privilegien als Gäste bis zu den Grenzen einer „offenen Unanständigkeit“ ausnutzen und daß in Polen niemand für diesen Mißbrauch der Gastfreundschaft zu polizeilichen Maßnahmen seine Zuflucht ergriffen habe, richtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ an „die Berliner Geheimräte“ den Appell, ihre Anklage gegen den polnischen Pressevertreter noch der Aktentasche einzuverleiben, da dieser gefährliche Präzedenzfall Deutschland selbst sicher nicht zum Guten gereichen werde.

Der **„Głos Prawdy“** bezeichnet die angekündigte Ausweisung als eine vollzogene Tatsache und empfiehlt als Gegenmaßregel die Ausweisung des Berliner Korrespondenten der „Germania“, Grafen Toggenburg. Schon vor einiger Zeit hatte das Blatt diesen Korrespondenten heftig angegriffen und seine Ausweisung aus Polen verlangt.

*

Wenn die polnische Presse wegen der Ausweisung eines polnischen Korrespondenten aus Deutschland nach Repressalien verlangt, so ist das ein höchst unvorsichtiges Beginnen. Der Weggang des Warschauer Korrespondenten der Telegraphen-Union von Gordon geschah auch auf ausdrücklichen Wunsch der polnischen Regierung, so daß sich zunächst einmal die Fälle Heller und von Gordon ausgleichen. Sodann aber bitten wir, ein neutrales Schiedsgericht zu berufen, das einmal nachprüfen soll, welche Korrespondenten die schärfere und unsachlichere Tonart anschlagen: die deutschen in Warschau oder die polnischen in Berlin.

Welchem deutschen Korrespondenten ist es jemals eingefallen, der Person des Staatspräsidenten Mościcki in ähnlicher Weise nahezutreten, wie es nicht nur dem Korrespondenten des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, sondern auch dem Berliner Vertreter des „Kurjer Poznański“ gegenüber der ehrwürdigen Persönlichkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg gefiel? Wenn ein solches neutrales Schiedsgericht, das wir hiermit anregen möchten, gerade auch die Feder des Grafen Toggenburg unter die Lupe nimmt, so wird es den Vorwurf, den ihm der „Głos Prawdy“ macht, nur als lächerlich bezeichnen können. Selbst die vielfach trüben Nachrichten, die der Korrespondent der „Germania“ zu berichten hatte, wurden bewußt in eine vornehme und verständnisvolle Form gekleidet, die wir in den Berliner Hetzberichten polnischer Blätter nicht immer entdecken können.

Nach dieser Feststellung möchten wir aber auch die Berliner amtlichen Stellen nachdrücklichst bitten, von einer Ausweisung des Herrn Heller abzusehen. Nicht etwa aus Furcht vor Repressalien, sondern nur deshalb, weil Beschimpfungen des greisen Marschalls von Hindenburg immer nur auf den zurückfallen, der sie ausspricht. Man kann darüber hinweggehen und gegenüber Herrn Heller dieselbe Praxis verfolgen, die man gegenüber dem Vertreter des „Kurjer Poznański“ in Anspruch nahm. Das polnische Volk erhält durch seine Presse über den ganzen Zwischenfall doch nur einen tendenziösen Bericht, und es ist schließlich gleichgültig, ob ein polnischer Korrespondent in Berlin, oder in Krakau sein Gift verspritzt.

Kandidatur Mittelberger
für das österreichische Bundeskanzleramt.

Wien, 24. April. (WTB.) In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß der Landeshauptmann Dr. Ender endgültig erklärte, den Posten des Bundeskanzlers nicht annehmen zu können. Von christlich-sozialer Seite sei hierauf den beiden Koalitionsparteien Landesfinanzreferent von Vorarlberg, Professor Mittelberger, als Kandidat für das Bundeskanzleramt vorgeschlagen worden.

*

Die Kandidatur Mittelberger erledigt?

Wien, 26. April. Die Kanzlerschaftskandidatur Professor Mittelbergers ist erledigt. Der Landbund hat in seiner gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung die Unterstützung dieser Kandidatur abgelehnt. Es verlautet, daß die Christlichsozialen entschlossen sind, ein Minderheitskabinett zu bilden. Die Christlichsozialen rechnen dabei mit der parlamentarischen Unterstützung durch die Großdeutschen und Landbündler, mit denen über die meritorischen Fragen bereits eine Einigung erzielt worden ist. Wen die Christlichsozialen nunmehr als Kanzler nominieren werden, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

Pommerellen.

26. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Wasser der Weichsel** ist in weiterem Fallen begriffen. Donnerstag früh 8 Uhr betrug bei Graudenz der Stand 3,08 Meter über Null. *

× **Seinen 80. Geburtstag** begeht am heutigen Freitag ein hiesiger bekannter Bürger deutschen Volkstums, Rentier Carl Schulz. Der Jubilar, der im Dorfe Schwetz (Swiecie), Kreis Graudenz, geboren ist, war 25 Jahre lang Besitzer des Gutes Arnoldsdorf (Jarantowice) im Kreise Briesen, das er im Jahre 1899 verkaufte und darauf seinen Wohnsitz nach Graudenz verlegte. Er ist Veteran aus dem Kriege 1870/71, in dem er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Im Weltkriege verlor er zwei Söhne und einen Schwiegersohn. Der Jubilar, der etwa 30 Jahre lang Mitglied des Briesener Kreistages gewesen ist, hat auch für eine Dauer von zehn Jahren (bis zum Weltkriege) als landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Graudenzer Fortifikation gewirkt, war ca. 15 Jahre Landgeschworener und hat sich außerdem als Taxator bei Hagelversicherungsschäden betätigt. Noch heute wird er trotz seines hohen Alters zu gerichtlichen Grundstücksabschätzungen hinzugezogen, ebenso wie er auch noch andere berufliche Tätigkeit ausübt. *

× **Landwirtschaftliche Unfallversicherung.** Auf Grund der Verordnung des Landesstarosten in Posen vom 7. November 1928 ist, wie der Vorstand der landwirtschaftlichen Unfallsektion für den Stadtkreis Graudenz bekanntgibt, das Verzeichnis der landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstlichen Unternehmungen während der Zeit vom 24. April bis 7. Mai 1929 im Rathaus I, Abteilung I, Zimmer 322, für die an der Beitragszahlung für die landwirtschaftliche Unfallversicherung interessierten Personen zur Einsicht ausgelegt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Beträge unter dem Titel der Zahlungen auf die Verteilung für 1929 zur Einziehung gelangen. *

× **Alkoholverbot während der militärischen Musterung.** Der Stadtpräsident gibt amtlich bekannt, daß er auf Grund der einschlägigen Bestimmungen für die Zeit der militärischen Musterungen, das ist vom 1. bis 17. Mai 1929, den Verkauf und den Ausschank alkoholischer Getränke verboten hat. Dieses Verbot verpflichtet für die Stunden von 22 Uhr des der Amtierung der Musterungskommission vorhergehenden Tages bis 16 Uhr eines jeden Tages, an dem die Kommission tätig ist. Verstöße gegen das Alkoholverbot ziehen gemäß Artikel 8 des Gesetzes vom 23. April 1920 über die Einschränkung des Genusses alkoholischer Getränke Bestrafung nach sich. *

× **Feuer.** In dem Stallgebäude des Grundstücks Graudenzerstraße 7 in Kl. Tarpen brach in der Nacht zum Donnerstag gegen 4 Uhr ein Brand aus. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr war auf Alarm in wenigen Minuten zur Stelle, fand aber bei ihrer Ankunft das Gebäude bereits in hellen Flammen. In einstündiger angestrengter Arbeit gelang es der Wehr, unterstützt von der Tarpener Ortsfeuerwehr, das Feuer zu unterdrücken und damit die Gefahr einer Weiterverbreitung der Flammen auf die wenige Meter entfernten Vordergebäude des Grundstücks zu beseitigen. Der Stall ist bis auf einige geringe Seitenreste niedergebrannt. Das in ihm befindliche Inventar der Hausbewohner konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, es dürfte irgend eine Unvorsichtigkeit in Frage kommen. Der Schaden beträgt schätzungsweise zwei- bis dreitausend Złoty. *

× **Zwecks Erweiterung der Räumlichkeiten des Elektrizitätswerks,** das bekanntlich eine weitere Turbine erhält, wird zurzeit der Geräteschuppen der Freiwilligen Feuerwehr niedergelegt. Die Wehrgerätschaften sind vorläufig in teils bereits vorhandenen, teils extra errichteten oder vergrößerten Holzschuppen untergebracht worden. Mit der Erbauung des neuen Unterkunftsortes für die Feuerwehr an der Pilsudskistraße soll in nächster Zeit begonnen werden. *

× **Die Angelegenheit des Autodroschkentarifs.** Wie wir s. Zt. berichteten, hat der Magistrat nach dem kurzen Ausstand der Besitzer der Kraftdroschken damals den Tarif um eine Kleinigkeit (nämlich von 60 auf 70 Groschen für die ersten 300 Meter bei Tage und die ersten 200 Meter nachts, d. i. von 22—6 Uhr) erhöht. Damit sind die Droschkenbesitzer nicht zufrieden, sie verlangen eine weitere Tariferhöhung. Infolgedessen hat der Magistrat in der Sache ein Gutachten der Handelskammer eingeholt. Auch wird sich voraussichtlich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer nächsten Sitzung mit der Angelegenheit befassen. Danach soll dann, falls eine Erhöhung des Droschkentarifs für gerechtfertigt erachtet wird, eine Neufestsetzung der Tarifsätze erfolgen. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 25. April. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte am 24. d. M. der Altsitzer Gottlieb Kickbusch in Pastwisko, geboren am 20. 7. 1852, mit seiner Ehegattin Hermine geb. Heinrich, geb. 1. 3. 1852. Nachdem Superintendenturverweser Bandlin das Jubelpaar eingesegnet hatte, überreichte er ein Gedenkblatt vom Konsistorium und ein Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten. Alle verheirateten Kinder, zahlreiche Enkelkinder, sowie viele Verwandte und Bekannte waren zu der schönen Feier erschienen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Zum letzten Male wird am Sonntag, dem 28. d. M., als Fremdenvorstellung nachmittags 2 Uhr die wundervolle Operette „Dolly" gespielt. Kurz nach 6 Uhr ist die Aufführung beendet, so daß die Besucher rechtzeitig die fahrplanmäßigen Rückzüge erreichen. (5669 *

Die Gaststätten bei dem großen Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins, dem Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen", am Donnerstag, dem 2. Mai, werden den Teilnehmern gemütlichen Aufenthalt und vorzügliche Verpflegung bieten. Auf der Bühne hat das Weinrestaurant „Wald=Erholungsheim" seine Stätte aufgeschlagen; es wird Wein, Bowle und die verschiedensten Delikatessen bieten; im kleinen Saale wird die Tanz=Bar „Säuglingsheim" ein übermütiges Leben entfalten; Bowle und Sekt werden hier in vorzüglichster Qualität verabfolgt werden; das Bier=Restaurant „Zum durstigen Maikäfer" wird helle und dunkle Biere der hiesigen Brauereien verschenken und auch warme Würstchen verabfolgen. Die Konditorei und Café „Zur emsigen Biene" wird vorzüglichen Kaffee mit den delikatesten Kuchen und Torten und Eis verkaufen. Es wird wiederum darauf gesehen werden, daß alle Speisen und Getränke nur ganz erstklassig sind und daß sie zu billigen Preisen abgegeben werden. Da es ein Wohltätigkeitsfest ist, wird damit gerechnet, daß für die verschiedenen Büfetts Eßwaren und Getränke im reichsten Maße gestiftet werden. Stiftungen hierfür sind an Frau Hildegard Schulz, Chełmicka 6/12, Frau Apothekenbesitzer Quiring, Kronen=Apotheke, ul. Wybiczkiego 39, II, und Herrn Gutsbesitzer Leonhard Tyart in Dragas zu senden. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. Der Preis der Eintrittskarten ist auf den sehr geringen Preis von nur 3 Złoty einschließlich Steuer und Garderobe angesetzt worden. (5750 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 24 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 2,69 Meter über Normal. In Warschau machte sich ein geringer Zuwachs bemerkbar. * *

‡ **Bewußtlos aufgefunden** wurde am Vormittag des Mittwoch auf der Leibitscher Chaussee ein Motorradfahrer, der mit seinem Fahrzeuge verunglückt war. Durch das vorüberfahrende Auto des Herrn Rosenthal aus Lipie bei Argenau (Gniewkowo) wurde der Bewußtlose in das Thorner städtische Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um den Graudenzer Bürger Cyryl Sobolewski, der dortselbst in der Sienkiewicza 27 wohnhaft ist. * *

‡ **Zwei Diebstähle** gelangten am Mittwoch zur Kenntnis der Polizeibehörde. Der in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 53 wohnhaften Antonia Karlińska wurden mittels Einbruch Wäsche, zwei Plüsch=Tischdecken und zwei Sofakissen im Gesamtwerte von 300 Złoty entwendet. Wilhelm Schmidt, Konduktstraße (ul. Wodna) 6 wohnhaft, wurden zwei Taschenuhren, Schuhe und Bargeld im Gesamtwerte von 100 Złoty gestohlen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 25. April verzeichnet die Festnahme von drei Personen wegen Diebstahls, und von einer Person wegen Vagabundierens. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden 6 Protokolle aufgenommen. * *

d **Alt=Busch** (Stary Las), Kr. Stargard, 25. April. Einen frechen Diebstahl vollführten in einer der letzten Nächte unbekannte Diebe auf dem Felde des Gutsbesitzers Pagowski. Sie fuhren mit einem großen Wagen zur geöffneten Kartoffelmiete und füllten ihn mit Kartoffeln. Die Polizei ist auf der Spur der Täter.

m. **Dirschau** (Tczew), 25. April. Ein Emigrantentransport von 605 Personen passierte den Bahnhof. Dieselben wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete einen Hühnerdieb, welcher einem Besitzer aus dem Kreise Schwetz 21 Hühner und 5 Puten entwendet hatte. — Im benachbarten Pelplin hatte sich eine Zigeunerbande eingefunden, welche Hühnerdiebstähle ausführte. Einer Zigeunerin konnte die Beute abgenommen und dem Besitzer zurückerstattet werden. Auf polizeiliche Anordnung mußten die Zigeuner ihren Lagerplatz räumen.

* **Gdingen** (Gdynia), 25. April. Sonntag kenterte auf See bei Gdingen während einer Spazierfahrt ein Segelboot, wobei ein Herr Siwek aus Königshütte ertrank.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 28. April 29. (Cantate).

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wittenburg. Vorm. 8 Uhr, Gottesdst.

Poltau. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Gollub. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst.

ch **Konitz** (Chojnice), 25. April. Scheugewordene Pferde rasten mit einem Fuhrwerk durch die Bahnhofstraße. Der Wagen stürzte um und der Kutscher flog im Bogen auf die Straße. Er zog sich schwere Verletzungen zu. — Im Stalle des Schneidermeisters Cysewski in der Hennigsdorfer Straße war ein Brand ausgebrochen, der den oberen Teil des Stalles in Asche legte. Dem energischen Eingreifen des Besitzers und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden. — Ein Großfeuer wütete in Losiny hiesigen Kreises. Auf der Besitzung des Herrn Fryca war ein Brand ausgebrochen, dem 13 Ferkel und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 6000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Bei dem Gastwirt Franz Czopiewski in Osowo haben unbekannte Diebe einen nächtlichen Einbruch verübt und für 500 Zloty Waren gestohlen.

d **Stargard** (Starogard), 25. April. Für seinen Leichtsinn erheblich bestraft wurde ein Reisender auf dem hiesigen Bahnhofe. Er überließ sein Gepäck der Obhut eines Unbekannten und entfernte sich auf längere Zeit. Als er zurückkehrte, fand er weder sein Eigentum noch den Unbekannten vor. Er erleidet einen Schaden von 200 Zloty. — Einem Unglücksfall zum Opfer fiel der Arbeiter Czarniecki aus der Umgegend. Als er mit dem Fahrrad eine Anhöhe herunterfuhr, brach die Lenkstange und er fiel gegen einen Baum, wobei er erheblich verletzt wurde. Das Rad wurde zertrümmert.

h **Löbau** (Lubawa), 25. April. Unglücksfall. In den letzten Tagen ereignete sich auf dem hiesigen Marktplatze ein Unglücksfall, indem der siebenjährige Piotrowicz von einem Fuhrwerk des Gutes Montowo überfahren wurde. Der Knabe zog sich hierbei einen Beinbruch zu. Die Schuld am Unglück trägt der Knabe selber. — Auf frischer Tat ertappt wurde der Arbeiter Fr. Nadolski aus Soldau (Dzialdowo), als er sich hier eine Pferdedecke aneignen wollte. N., der erst zwei Tage vorher aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden ist, wanderte nun erneut dorthin zurück. — Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Lzkorz) veranstaltet am Montag, 29. d. M., 9 Uhr vormittags, eine Holzauktion im Gasthause Watkowski in Skarlin. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz für den lokalen Verbrauch. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung verabfolgt.

* **Mewe,** (Gniew), 25. April. Unterleibstyphus. Nach einer Mitteilung der Starostei ist in Mewe sowie in den Landgemeinden Brodzkie Mlyny sowie Dzierzazno amtlich Unterleibstyphus festgestellt worden, der laut Meldung der Behörden auf die Verwendung von Flußwasser zurückzuführen ist.

u **Strasburg** (Brodnica), 24. April. Feuer entstand bei dem Bahnarbeiter Cwiklinski in Karben in der Dachkammer durch Herausfallen von Kohlen aus dem Ofen, wodurch Möbel, Betten und Wäschestücke vernichtet wurden.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 24. April. Vor dem Burggericht hatte sich der Maler Adalbert Kwiatkowski zu verantworten, da er dem Händler Albert Grzenkowicz eine Brieftasche mit etwa 80 Zloty, Handelspatent und anderen Dokumenten gestohlen hatte. Er ist geständig, hat auch einen Teil des Geldes zurückerstattet. Mit Rücksicht hierauf erhielt er nur 14 Tage Gefängnis zudiktiert. — Der Koch Florian Budzinski, 31 Jahre alt, in Reda hatte am 19. Dezember v. J. aus dem staatlichen Forst 96 junge Tannen gestohlen und auf einem Wagen fortgeschafft. Er leugnete die Tat, wurde aber durch den Förster Bronislaus Lepek aus Rekau, der als Zeuge vernommen wurde, überführt und zu 1260 Zloty Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gestern nachmittag brach bei dem Besitzer Mudlaff in Kartoschin am Zarnowitzer See Feuer aus, das auf die Wirtschaftsgebäude der Nachbarn Hochschulz und Styn übergriff. Die hiesige Feuerwehr wurde telephonisch um Hilfe angerufen und rückte mit der Motorspritze ab. Den genannten Wirten wurden die Scheunen und Stallungen durch das Schadenfeuer vernichtet. Die Wohnhäuser konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek,** 25. April. Selbstmord eines Raufboldes. Der in der Nacht vom Vergnügen heimkehrende Tadeus Ciechorski wurde von dem 32jährigen Fleischergesellen Jan Kwasniewski überfallen. K. versetzte C. einen Schlag, durch den letzterem die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Täter flüchtete. Als er am nächsten Tage erfuhr, daß die Polizei bereits auf seiner Spur sei, wollte er vor seinem Arrest noch Rache an einem weiteren Gegner, Winzenty Poplawski, nehmen. Mit einem Revolver bewaffnet, suchte er ihn, bis er seinen Widersacher bei einem Manne namens Szulezki fand. Kwasniewski gab auf Poplawski drei Revolverschüsse ab, die zum Glück fehlgingen. Szulezki entriß ihm die Waffe, worauf der Attentäter, von der Menge verfolgt, floh. Beim Hause seiner Eltern angekommen, erbrach er die verschlossene Haustür und erhängte sich in der Wohnung seiner Eltern, die auf dem Jahrmarkte in Nieschawa waren.

* **Warschau** (Warszawa), 25. April. Ehetragödie. Der 36 Jahre alte, bei der Warschauer Starostei beschäftigte Schreiber Stanislaus Zabielski lebte mit seiner 27jährigen Ehefrau in ständigem Unfrieden. Dienstag früh kam es zu einem äußerst heftigen Auftritt zwischen den Eheleuten, da Zabielski des Nachts wieder in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen war. Als seine Frau ihm Vorhaltungen machte, geriet er in Wut und gab aus einem Revolver sechs Schüsse auf seine Ehefrau ab, die auf der Stelle getötet wurde. Hernach stellte er sich freiwillig der Polizei. Die Nachbarn drohten den Täter, als er von der Polizei zur Wache geführt wurde, zu lynchen.

* **Lodz,** 25. April. Raubüberfall. Vorgestern abend wurde der Mitinhaber des in der Koscielna-Straße 1 gelegenen Mehlgeschäfts Boruch Weiß im Augenblick, als er seine in der Konstantynowska-Straße 12 gelegene Wohnung aufsuchen wollte, überfallen. Weiß bemerkte, als er den Hausflur betrat, einen auf der Erde liegenden Mann. Beim Anblick desselben zog sich Weiß zurück, erhielt aber mit einem stumpfen Gegenstand einen heftigen Schlag auf den Kopf. Er verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht und begann um Hilfe zu rufen. In dem Augenblick erhielt er einen zweiten Schlag, so daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten Hausbewohner herbei, bei deren Anblick die Täter die Flucht ergriffen. Die Hausbewohner nahmen die Verfolgung auf, doch gelang es den Tätern zu entkommen. Die Nachforschungen der Polizei nach den Verbrechern verliefen bisher erfolglos. Erwähnenswert ist, daß Weiß bei einer Firma als Kassierer angestellt ist und eine bedeutende Summe Geldes bei sich hatte.

Die mysteriöse Parma-Affäre.

Entente-Intrigen während des Weltkrieges.

Soeben erschien bei Rowohlt in Berlin aus dem Nachlaß des vor etwas über einem Jahr verstorbenen Viktor Naumann, dieses schon fast vergessenen Diplomaten und Publizisten, ein Erinnerungswerk „Dokumente und Argumente". Es ist das Weltkriegsbuch eines mittelbar und unmittelbar Beteiligten, der mehr Zuschauer, aber weniger, als er selbst es geglaubt haben mag, Mitbewegender der Ereignisse gewesen ist. Den Stoffreichtum sowie den intimen Anstrich seiner Erinnerungen verdankt Viktor Naumann seiner erstaunlichen Vielseitigkeit, die sich während des großen Krieges in eine Fülle von Beziehungen zu den meisten der damals aktiven Politiker umsetzte. Nachstehend seine Ansichten über die heute noch immer so umstrittene **Sixtus-Affäre:**

Dem Grafen Ottokar Czernin ist von einem großen Teil der deutschen Politiker und des deutschen Volkes die staatsmännische Reinheit des Gewissens abgesprochen worden, und zwar weil man annimmt, er sei der Mitschuldige an den beiden bekannten Briefen Kaiser Karls an den Prinzen Sixtus von Parma und er habe auch in den Verhandlungen mit dem Prinzen eine verhängnisvolle Hauptrolle gespielt. Als Georges Clemenceau seinerzeit auf die Rede des Grafen Czernin, in der er behauptete, von seiten der Entente sei Österreich ein Friedensangebot gemacht, den ersten Brief Kaiser Karls an Sixtus von Parma veröffentlichte, verurteilte man im ersten Eifer Kaiser Karl völlig, und der Spruch über den Grafen Czernin lautete nicht viel milder. Wer aber näher zusieht, der wird unbedingt eingestehen müssen, daß Czernin von seinem Standpunkt aus ebenso recht hatte wie Clemenceau von dem seinen. Und auch die Behauptung, Czernin habe damals so quasi Deutschland verraten, läßt sich auf die Dauer nicht aufrechterhalten.

Man muß in aller Ruhe den Hergang der Dinge verfolgen, um zu diesem Resultat zu gelangen. Bereits im November 1916 sind mir Nachrichten zugekommen, daß auf die Kaiserin Zita von der Entente viele Hoffnungen gesetzt würden. Auf meine Anfrage oder vielmehr auf mein vorsichtiges Fühlen am Ballhausplatz erhielt ich eine ziemlich entrüstete negative Antwort. Die Herren, die sie mir gaben, hatten völlig recht. Man wußte am Ballhausplatz von den Gesinnungen der Kaiserin zunächst gar nichts. — Kaiser Karl war noch nicht lange an der Regierung, als Prinz Sixtus von Parma, dessen Memoiren man übrigens mit einer gewissen Vorsicht lesen muß, Briefe von seiner Mutter, der Herzogin von Parma, seiner Schwester, der Kaiserin, und seiner anderen Schwester, der Prinzessin Maria Antonia, erhielt. Der Prinz und sein Bruder Xavier standen damals als belgische Artillerieoffiziere an der belgischen Front, waren also aktive Feinde Österreichs. Es war daher immerhin von vornherein ein Wagnis, an diese Herren Briefe politischen Inhalts zu richten. Was stand nun in diesen Briefen? Es war in ihnen ein tiefes Friedensbedürfnis ausgedrückt, es mag wohl auch angedeutet worden sein, daß Österreich sich nicht von Deutschland in einen länger andauernden Krieg mitziehen lassen sollte, und es war die Bitte ausgesprochen, Prinz Sixtus, womöglich auch Prinz Xavier sollten einmal nach Wien kommen, um über die Angelegenheit dort zu reden. Hierin lag schon ein großer Leichtsinn. Der Inhalt der Briefe mußte, wenn ihn jemand außer den beiden Prinzen kennenlernte, sicher den Eindruck erwecken, als könne Österreich nicht mehr weiterkämpfen. Diese Erkenntnis mußte natürlich zu sehr merkwürdigen politischen Folgen führen. Weiter war es sehr unbedacht gehandelt, feindliche Offiziere in das Gegenlager einzuladen. Wenn sie nicht Augen und Ohren zumachten, konnten sie allerlei sehen und hören, was für Paris und London recht interessant war.

Was tut nun Prinz Sixtus auf diese Briefe hin?

Er begibt sich zum französischen Außenminister, vornehmlich aber zu Herrn Poincaré, wozu er gar nicht berechtigt war, und machte ihnen Mitteilung von dem Inhalt der Schreiben. Natürlich war dies den französischen Politikern mehr als willkommen und sie animierten den Prinzen, die Reise anzutreten. Ja, sie haben wohl schon in diesen ersten Unterredungen einen ganz bestimmten Plan für den Separatfrieden, wie sie sich ihn dachten, entworfen gehabt. Grundbedingung war: **Deutschland muß zertrümmert werden!** Sixtus bricht darüber in ein Jubelgeheul aus. Österreich muß einige kleine Abtretungen an Italien machen, die man möglichst herabdrücken will, da man auf Italien sehr schlecht zu reden war; man nahm nämlich an, es suche über Deutschland mit Österreich einen Separatfrieden abzuschließen, und traute ihm überhaupt nicht so recht über den Weg.

Aber für diese Abtretungen sollte Kaiser Karl mehr als reichlich entschädigt werden. Prinz Sixtus und Herr Poincaré waren recht großmütig mit deutschem Gebiet:

das ganze Schlesien und das ganze Bayern wurden Kaiser Karl zugesagt, wenn er Deutschland den Dolchstoß in den Rücken versetzte.

Prinz Sixtus und Prinz Xavier reisen nun über die Schweiz nach Wien und begeben sich nach Laxenburg, wo sie mit ängstlichem Bangen erwartet werden. Kaiser Karl gibt Sixtus von neuem kund, daß er unbedingt Frieden haben müsse, und Kaiserin Zita unterstreicht diesen Wunsch energisch; wiederum sehr begreiflich. Aber wegen Italien ergaben sich bei den Besprechungen Schwierigkeiten. Kaiser Karl weigert sich, mit Italien als Drittem zu verhandeln, allein mit England und Frankreich will er zu tun haben und der Prinz fügt in seinen Memoiren hinzu, Cadorna habe eine Art Friedensangebot in der Schweiz machen lassen, das heißt über die dortige deutsche Gesandtschaft. Baron Romberg habe den Unterhändler an Österreich verwiesen. Als **Sixtus von Bayern und Schlesien anfängt, empört sich Kaiser Karl und erklärt, von seinem bisherigen Verbündeten könne er unmöglich Gebietsabtretungen annehmen,** obwohl Sixtus ihm versichert, wenn Deutschland etwas gegen Österreich unternehmen wollte, so würde die Entente mit voller Macht Österreich unterstützen.

Erst nach dieser ersten geheimen Unterredung wird Czernin herbeigerufen, der von dem ganzen vorhergehenden Briefwechsel nun erfahren hat, und Prinz Sixtus verlangt von ihm das Ehrenwort, niemandem mitzuteilen, wer den Antrag gestellt hätte. **Die Unvorsichtigkeit Czernins bestand darin, daß er dieses Ehrenwort gab.** Prinz Sixtus erzählt, Czernin sei zunächst bei seiner Eröffnung eisig gewesen. Aber dann ließ er doch mit sich reden, denn er mußte annehmen, da der Prinz als Unterhändler vor ihm stand, der doch zuvor mit den leitenden französischen Staatsmännern gesprochen hatte, ginge der ganze Vorschlag von der Entente aus.

Es wäre nun sehr reizvoll, auf alle die interessanten Verhandlungen, die Herr Sixtus von Parma mit Poincaré, Lloyd George, Ribot, der bedeutend vorsichtiger als sein Vorgänger war, und allen anderen englischen und französischen Staatsmännern hatte, einzugehen. Ich erspare mir das, ich will nur noch erwähnen, **daß bei dem zweiten Besuch des Prinzen Sixtus in Wien Kaiser Karl jedenfalls abermals sich der Tragweite seiner Worte nicht bewußt war und fest glaubte, daß er seinem Schwager Dinge, die eben nur für ihn berechnet waren, aber nicht für Paris und London, ruhig anvertrauen könnte.** Der Kaiser erzählt von der großen Not in Deutschland, von Aufständen in Deutschland, von der Not in Österreich und ahnt gar nicht, welche Trümpfe er dadurch den Gegnern in die Hand spielt. Er glaubt zu seinem nächsten Freund und Verwandten zu sprechen und spricht zu einem Mann, dem es nur darauf ankam, Frankreich gute Dienste zu leisten. Ich kann mich hierbei auf den Prinzen Sixtus selbst berufen, der dies in seinen Memoiren hundertfach betont, und in dem Fall dürfte er sicherlich die Wahrheit gesprochen haben. **Recht bedenklich ist es, wenn in den Unterredungen mit dem kaiserlichen Schwager davon gesprochen wird, daß nach dem Krieg Österreich in ein Bündnis mit England und Frankreich eintreten soll. Hier hätte dem Prinzen eine energische Abfuhr gebührt, die leider nicht ausgiebig genug erfolgt zu sein scheint. Czernin hat jedenfalls niemals eine derartige Idee gehegt.**

Es ist ja bekannt, daß diese so interessanten Unterhandlungen an zweierlei scheiterten: an dem Widerwillen Kaiser Karls, deutsche Gebiete Österreich anzugliedern, und an seinem Widerwillen, Italien große Abtretungen machen zu sollen, überhaupt direkt mit Italien zu verhandeln. Sonnino bestand aber darauf und wurde hierbei von Ribot lebhaft unterstützt. Auch der zweite Brief Kaiser Karls an Sixtus fruchtete nichts, ebensowenig die Unterredungen, die in Freiburg in der Schweiz zwischen dem Grafen Revertera und Armand stattfanden. Um zum Schluß zu kommen:

Man ist sehr wohl berechtigt, von einer Parma-Intrige zu sprechen. Sie hat bestanden. Kaiser Karl ist nicht der Schuldige, wenn ihm auch bei aller Achtung vor seiner Bundestreue der Vorwurf einer diplomatischen Fahrlässigkeit nicht erspart werden kann. Auch die Kaiserin scheint lange nicht so belastet, wie im allgemeinen angenommen wird. Die Schuld trägt die Familie Parma, in erster Linie Prinz Sixtus. Czernin jedenfalls ist lange nicht so von dieser Schuld betroffen, wie die allgemeine Meinung heute noch annimmt.

Der weißrussische Prozeß.

Bialystok, 23. April. Am ersten Tage des Prozesses gegen 35 Mitglieder des Zentralkomitees der „Kommunistischen Partei Westweißrußlands" gelangte zunächst die Anklageschrift zur Verlesung. Den Angeklagten wird vorgehalten, an einer Verschwörung teilgenommen zu haben, durch welche die bestehende staatliche und soziale Struktur gestürzt werden sollte. Die Verschwörer verfügten über Waffen- und Explosivstofflager, trieben unter der Bevölkerung eine antistaatliche Agitation, hetzten sie zu revolutionären Schritten auf, trieben auch kommunistische Propaganda unter Soldaten, Rekruten und der Schuljugend, sammelten Nachrichten über die Landesverteidigung und gaben diese Nachrichten an die Regierung eines Nachbarstaates weiter. Bei dem Verlesen des Abschnittes der Anklageschrift, in dem von dem im Arrest verstorbenen Angeklagten Rajchman die Rede ist, rief der Angeklagte Epsztejn-Rozenszejn in den Saal: „Es ist nicht wahr, er wurde ermordet". Wie auf Kommando erhoben sich sämtliche Angeklagten und stießen feindliche Zurufe gegen die Polizei und das Gericht aus. Die Angeklagte Henriette Juchnowiecka zog ein schwarzes, mit einem Trauerrand versehenes Tuch heraus, auf dem mit goldenen Buchstaben stand: „Ehre dem Gedenken für den Genossen Rajchman, der durch die Defensive ermordet wurde". Infolge dieser Demonstration der Angeklagten, wurden diese aus dem Sitzungssaal entfernt.

Am zweiten Tage wurden die Angeklagten vernommen. Einige von ihnen benutzten diese Gelegenheit, um Agitationsreden zu halten. Der Angeklagte Epsztejn-Rozenszejn erklärte, er sei berufsmäßiger Revolutionär, aber nicht Agent eines Nachbarstaates. Zum Schluß betonte er, daß die polnischen Kommunisten bei Kriegsausbruch sich auf die Seite des Vaterlandes des Proletariats der ganzen Welt stellen würden. Einige Angeklagte machten Aussagen gegen die Polnische Sozialistische Partei und den (jüdisch-kommunistischen) „Bund". Einer sagte, er habe das Unglück gehabt, der PPS anzugehören, die ein Misthaufen sei und sich vorwiegend aus Mitgliedern der Defensive zusammensetze.

Wie aus dem Anklage-Akt hervorgeht, bedienten sich viele Angeklagte falscher Militärbücher und falscher Personalausweise.

Sowjetfeindliche Bewegung in der Ukraine

Riga, 24. April. Aus Charkow wird gemeldet, daß die politische Situation in der Ukraine im Zusammenhange mit der schweren Wirtschaftskrisis und der Hungersnot in den südlichen Bezirken sehr gespannt ist. Der Chef der allukrainischen G. P. U. (Politische Polizei) Balicki empfing eine Arbeiter-Delegation aus den wichtigsten Industrie-Zentren und erklärte, **die sowjetfeindliche Bewegung in der Ukraine habe so gefährliche Formen angenommen, daß die G. P. U. nur mit Hilfe des ganzen Proletariats die Gegenrevolution ersticken könne.** Nach der Erklärung Balickis wurde in der letzten Zeit eine weit verzweigte ukrainische Unabhängigkeits-Organisation aufgedeckt, die ihre Kampftruppen und Emissäre fast in allen Städten der Ukraine hat und Beziehungen zu der ukrainischen Emigration unterhält. Die Leiter der Organisation nahmen hohe Stellungen in den Sowjetämtern ein und besetzten eine Reihe wichtiger Ämter in der Provinz mit ihren Leuten.

Die ukrainische Agitation hat sich auch auf Abteilungen der Roten Armee übertragen. Die Organisation besitzt eine geheime Druckerei und eine Senderadio-Station. Nach Ansicht Balickis arbeitete diese Organisation im engen Kontakt mit der ukrainischen autokephalen Kirche. In Charkow und Kiew wurden 17 Mitglieder der Zentrale verhaftet, die unter dem Namen „Schwarze Rose" bestand. Zum Schluß wandte sich Balicki an die Arbeiter-Delegierten mit der Bitte, der G. P. U. bei der Aufdeckung der Nester der ukrainischen Nationalisten zu helfen. Im Zusammenhange mit dieser Erklärung Balickis werden neue Repressalien gegenüber den Ukrainern erwartet, die in der Charkower Regierung hohe Stellungen einnehmen. Vorgesehen ist u. a. die Beseitigung des Finanzkommissars Polos aus der Regierung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Kohlen-Export im 1. Quartal 1929.

Die polnischen Kohlenlieferungen nach dem Auslande, die im Februar d. J. infolge der Witterungseinflüsse, der Transportschwierigkeiten usw. auf ein ungewöhnlich niedriges Niveau gesunken waren (auf nur 689 000 gegenüber 1 111 000 To. im Januar), haben im März wieder einen Anstieg erfahren, ohne freilich das Januarresultat zu erreichen. So konnte namentlich die Ausfuhrtätigkeit nach den nordischen und baltischen Ländern wieder gesteigert werden, die — wie wir bereits berichteten — im März 311 000 To., gegenüber nur 180 000 To. im Februar aufnahmen. Inwieweit es allerdings der englischen Kohle gelungen sein wird, die vorübergehende Ausschaltung Polens als Lieferant vor allem Skandinaviens für sich auszunutzen, werden erst die nächsten Monate lehren, da der vergrößerte Märzexport ja noch mit alten Abschlüssen zusammenhängt.

Die relativ geringe Februarausfuhr macht sich denn auch sehr deutlich im Ergebnis für das ganze 1. Quartal 1929 bemerkbar, das — wie die folgende Tabelle zeigt — um mehr als 300 000 To. hinter dem Resultat des Vorjahres und um mehr als 200 000 To. hinter dem des 1. Quartals 1927 zurückgeblieben ist. Die Vergleichszeit 1926 liegt noch vor dem Ausbruch des großen Bergarbeiterstreiks in England, 1925 vor dem deutsch-polnischen Zollkrieg. Von den in der Tabelle aufgeführten 2 434 000 To. gingen damals allein 1 433 000 To. nach Deutschland. Im 1. Quartal 1924, also ebenfalls zur Zeit polnischer Kohlenlieferungen nach Deutschland, wurden insgesamt 2 792 000 To. exportiert. — Aus Polnisch-Oberschlesien stammten im März d. J. 789 000 To. (gegenüber 558 000 To. im Februar und 906 300 To. im Januar), aus Dombrowa 189 000 (130 000 bzw. 203 500) To., aus Krakau 1000 (1000 bzw. 1200) To.

	1. Quartal 1929	1928	1927	1926	1925
	in 1000 To.				
Nord. und balt. Länder: Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Memelland, Norwegen, Schweden	961	1266	1005	591	3
Sukzessionsstaaten: Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn	1222	1231	1057	1005	880
Andere Länder: (u. a. Deutschland)	315	365	720	160	1471
Danzig	101	69	80	106	80
Bunkerkohle	80	65	27	—	—
	2679	2996	2889	1862	2434

(Deutschland wird von der polnischen Kohlen-Exportstatistik auch während des Zollkrieges als Empfänger geführt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich bei diesen 1000 bis 2000 To. monatlich nur um Deputatkohle handelt.)

Die Entwicklung des Exports in den einzelnen Monaten der 1. Quartale stellt sich folgendermaßen dar:

	1929	1928	1927	1926	1925
Januar	1111	1016	1169	669	833
Februar	689	956	883	584	740
März	879	1024	837	609	861
	2679	2996	2889	1862	2434

Für die Hauptabnehmer polnischer Kohle seien hier die Daten aus den einzelnen Monaten des 1. Quartals genannt: Österreich Januar 302 000 To., Februar 250 000 To., März 244 000 To.; Schweden 166 000 To. bzw. 71 000 To. bzw. 131 000 To.; Tschechoslowakei unverändert 87 000 To.; Dänemark 167 000 To. bzw. 49 000 To. bzw. 84 000 To.; Ungarn 55 000 To. bzw. 49 000 To. bzw. 61 000 To.

Geradezu eine Exporthemmung war, wie wir bereits bei Betrachtung des Februar-Resultats erwähnten, die unzulängliche Waggongestellung seitens der polnischen Staatsbahnen. Sie ist zwar im März nicht ganz in dem Maße wie im Februar hinter den Anforderungen zurückgeblieben, aber doch immer noch empfindlich genug gewesen. Nach Angaben aus Fachkreisen sind im März anstatt durchschnittlich 10 329 Wagen täglich nur 7 525, d. h. 27,1 Prozent weniger gestellt worden. Im Februar waren es 35,7 Prozent (10 695 bzw. 6 873), im Januar 21,3 Prozent (10 436 bzw. 8 209), im Dezember 13,5 Prozent (10 597 bzw. 9 163), im November 22,5 Prozent (10 476 bzw. 8 115). In absoluten Zahlen ausgedrückt, fehlten im März täglich 2 804, im Februar 3 822, im Januar 2 227, im Dezember 1 434, im November 2 361 Waggons. Diese Benachteiligung der Industrie dürfte wenig dazu geeignet sein, sie für die ab 1. Juni bzw. 1. Juli d. J. beabsichtigte Gütertariferhöhung zu gewinnen, mit der man infolge großer Einnahmeverluste der polnischen Eisenbahnen nach langen Erwägungen jetzt Ernst machen will.

Diskonterhöhung der Reichsbank. Die Reichsbank Berlin hat mit sofortiger Wirkung den Wechseldiskont von 6½ Proz. auf 7½ Prozent, und den Lombardzinssatz von 7½ Prozent auf 8½ Prozent erhöht.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die zweite Aprildekade (am 20. April) folgenden Stand in Millionen Zloty auf (+ = Zunahme, — = Abnahme gegen die vorhergehende Dekade): Edelmetalle 324 (+ 1,7), deckungsfähige Valuten und Devisen 477,1 (— 29), nicht deckungsfähige Valuten und Devisen 93 (— 11,4), Wechselportefeuille 688 (+ 4,8), Geldumlauf 1168,3 (— 89,7). Die Golddeckung beträgt 63,52 Prozent, verringerte sich also um 0,41 Prozent. Gegen Ende des Monats ist mit einer weiteren Verringerung des Vorrats an ausländischen Valuten zu rechnen.

Bank für Handel und Gewerbe, Posen. Am 24. d. M. hat die Generalversammlung der Bank für Handel und Gewerbe (Bank dla Handlu i Przemyslu, Sp. Akc.) stattgefunden. Es waren vertreten 14 313 Aktien mit einem Kapital von 1 431 300 Zloty. Es werden, wie in den Vorjahren, 10 Prozent Dividende verteilt. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Buchdruckereibesitzer Dittmann, ist wiedergewählt worden. Der Reservefonds ist neben den gesetzlich vorgeschriebenen Zuwendungen um einen Sonderbetrag von 100 000 Zloty gestärkt worden.

Eierexport nach England. Kürzlich fand im Ministerium für Handel und Industrie eine Konferenz in der Frage der Standardisierung der polnischen Eierausfuhr nach England statt. Bekanntlich müssen auf Grund eines kgl. englischen Dekrets vom 21. Dezember des vergangenen Jahres nach England importierte Eier fremder Herkunft nach dem 21. April d. J. einen Stempel tragen, der die Herkunft des Landes angibt. Es wurde beschlossen, für ganz Polen einen einheitlichen Stempel einzuführen, und zwar die Aufschrift „Polish" in Höhe von 2 Millimetern, ausgeführt in blauer Tusche.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. April Geld	Brief	In Reichsmark 24. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.178	4.186	4.179	4.187
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.838	1.892	1.883	1.887
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20 97	21.01
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.070	2.074
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20 439	20.479	20.45	20.49
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2110	4.2190	4 2135	4.2215
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0 5005	0.5025	0.5000	0.5020
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.036	4.044	4 066	4.074
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.19	169.53	169.27	169.61
9 %	Athen	—.—	—.—	5.455	5.465
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.48	58.60	58.51	58.63
6 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81 73	81.89
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.588	10.608	10 593	10.613
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.06	22.10	22.075	22.115
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.413	7.409	7.423
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.28	112.50	112.33	112 55
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18 89
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.29	112.51	112.33	112.55
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	12.485	16.47	16.51
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.471	12.491
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.08	81.24	81.106	81.265
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.044	3.50	3.047	3.053
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	60.84	60.96	60.09	60 21
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.71	112.54	112.76
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.19	59.31
8 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.42	73.56
9 %	Warschau . . 100 Zl.	47.15	47.35	47.20	—.—

Der Zloty am 25. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 58,85, bar 57,73—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,075—47,275, Posen 47,10—47,30, bar gr. 47,00 bis 47,40, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,00, London: Ueberweisung 43,29, Bukarest: Ueberweisung 18,76, Prag: Ueberweisung 378⅜.

Warschauer Börse vom 25. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,42, 359,32 — 357,52, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28½, 43,39 — 43,18, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86½, 34,95 — 34,78, Prag 26,39½, 26,46 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Stockholm —, Wien 125,29, 125,60 — 124,98, Italien 46,74, 46,86 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork 5 1560 Gd., 5 1690 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 75,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,127 Gd., 122,433 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,85 Br.

Züricher Börse vom 25. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,19425, London 25,21¼, Paris 20,30¼, Wien 72,98, Prag 15,375, Italien 27,21, Belgien 72,13¾, Budapest 90,575, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,70, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 74,80, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,31¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08¼, Athen 9,82, Berlin 123,23, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 6,54¾, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5½ %, Tägl. Geld —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 171,01 Zl., 100 franz. Franken 34,73 Zl., 100 deutsche Mark 210,73 Zl., 100 Danziger Gulden 172,36 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 121,79 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 45,25 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,50 G. Herzfeld-Viktorius 46,00 +. Dr. Roman May 105,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35—35,25, Weizen 50 bis 50,50, Braugerste 36—36,25, Grützgerste 33,50—34,50, Einheitshafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, gelbe Lupinen 36—39, blaue Lupinen 26—27,50, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 28—28,50, grobe 30—31, Leinkuchen 49—49,50, Rapskuchen 36—37. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 25. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg. ab Station: Weizen märk. 226—228. Roggen märk. 207—210. Futter- und Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—215.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,50. Roggenmehl 27,00—28,85. Weizenkleie 15,00 bis —. Weizenkleiemelasse —,— bis —. Roggenkleie 14,50 bis —. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 2[illegible]—30. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,5[illegible]—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 18,50—18,80. Leinkuchen 22,20—22,40. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Sojaschrot 19,80 bis 20,60. Kartoffelflocken 18,00—18,60. Speisekartoffeln weiße 2,30 bis 2,60. rote 2,50—2,60. gelbfleischige außer Nieren 2,80—3,20, Fabrikkartoffeln 10—11,50 Pf. pro Stärkeprozent.

Futtermittel. Bromberg, 25. April. „Rolnik" in Bromberg notiert franko Magazin oder Bahnhof für 100 Kg.: Rapskuchen in Tafeln 43, gemahlen 45,50, Leinkuchen in Tafeln 53,50, gemahlen 55,50, Sonnenblumenkuchen in Tafeln, 48—52 Prozent 52 Zloty, gemahlen 54 Zloty, Sojaschrot 54. Bedarf mittel.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,59. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,25—78,25. Gold im Freiverkehr —.—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 25. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Edelmetalle. Berlin, 25. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 76,50—78,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. E. R. P., p. Barcin. Sie können in beiden Fällen bei der Izba Skarbowa in Poznań reklamieren. Ein anderer Weg ist nicht zulässig.

Z. 100. Eine Stundung, die Ihnen bewilligt worden ist, ist doch nur eine Hinausschiebung des Zahlungstermins, und nicht ein Erlaß der Zahlungspflicht. Gerade die Stundung ist bedenklich, weil dadurch unter Umständen die Verjährung unterbrochen werden konnte. Der Art. 114 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch hat mit der Frage, ob Sie zur Zahlung verpflichtet sind oder nicht, nichts zu tun. Ohne Kenntnis des Entscheids das Finanzministers über die Stundung und ohne genauere Kenntnis der Begleitumstände ist eine Auskunft nicht möglich.

E. K. L. Die Tatsache, daß Sie kein Patent zu lösen brauchen, befreit Sie nicht von der Zahlung der Umsatzsteuer, die jedes auf Gewinn berechnete Unternehmen zu zahlen hat. Befreit von der Umsatzsteuer sind nur Personen, die ein Wandergewerbe ausüben, die Jahrmarktshandel treiben und Geschäftsreisende.

Sohr der Knecht 7. Wir können Ihnen darüber keine Auskunft geben, da wir die betr. Firma nicht kennen. Und würden wir sie kennen, würden wir uns nicht für berechtigt halten, über ihre Arbeitsmethoden usw. Auskunft zu erteilen. Diese Fragen können Sie selbst an die Firma stellen.

Ernst B. in K. Wenn das Geld bei Gericht in Deutschland in bar deponiert war, ist es Makulatur, d. h. vollständig wertlos geworden. An sich war das Geld schon bei der Hinterlegung erheblich entwertet; die 30 000 Mark hatten einen Wert von kaum 300 Reichsmark.

E. R. Die höchste zulässige Miete für den fraglichen Raum beträgt 492 Zloty, das sind 100 Prozent der Vorkriegsmiete. Höhere Forderungen unterliegen den Strafbestimmungen des Artikels 26, Absatz 2 des Mieterschutzgesetzes, der wie folgt lautet: „Das Fordern und Erheben von Mieten, anderen Zahlungen und Leistungen in offensichtlich übermäßiger Höhe unterliegt der Strafe nach den Vorschriften über die Bekämpfung des Kriegswuchers."

W. 1. Jeder Kaufmann kann Lehrlinge halten. 2. Zum Besuch der Fortbildungsschule sind alle Lehrlinge in gewerblichen Unternehmungen verpflichtet, ohne Rücksicht auf ihre schulmäßige Vorbildung. 3. Eine verkürzte Militärdienstzeit auf Grund höherer Vorbildung gibt es heute in der Praxis nicht mehr, denn die gesetzliche Dienstzeit bei allen Waffengattungen, mit Ausnahme der Kavallerie und der Feldartillerie, bei welch' letzteren die Dienstzeit 2 Jahre und 1 Monat betragen soll, beträgt zwar 2 Jahre, aber in der Praxis dauert sie durchweg nur 18 Monate; dieselbe Dienstdauer, die nach dem Gesetz solchen Dienstpflichtigen zustand, die eine bessere Schulbildung genossen haben.

A. in M. Der Beweis, daß es sich um Heiratsgut handelt, dürfte nach Ablauf von 8 Jahren schwer zu erbringen sein; und nicht minder schwer würde zu beweisen sein, daß die Sachen nicht neu sind. Der Zoll auf Spiegel ist sehr groß, er schwankt zwischen 800 und 1000 Zloty für 100 Kg. je nach dem Material und der Ausstattung. Möbel: Zoll pro 100 Kg. 340 Zloty, und für gepolsterte 40 Prozent Zuschlag.

O. K. 1896. 1. Aufwertung 15 Prozent. Die Zinsen zu 4½ Prozent sind bis 30. Juni 1924, also für 1½ Jahre, zum Kapital zu schlagen und wie das Kapital auf 15 Prozent zu reduzieren. Das ergibt in Zloty umgerechnet am 1. Juli 1924 296,50 Zloty. Dieser Betrag ist weiter mit 4½ Prozent zu verzinsen. Da die Zinsen für das halbe Jahr 1924 verjährt sind, betragen die gesamten Zinsen bis Ende 1929 (also für 5 Jahre) 66,70 Zloty, die Gesamtschuld also 363,20 Zloty. 2. Wenn Sie persönlicher Schuldner der sog. Kindergelder sind, müssen Sie etwa auf 60 Prozent aufwerten. Bei 60 Prozent wären es 740,40 Zloty. Der Zinssatz ist der alte. Bei einer Aufwertung von 60 Prozent würde der Hauptteil der Zinsen verjährt sein. Wird aber höher aufgewertet, was möglich ist, so daß der Aufwertungsbetrag 1000 Zloty übersteigt, so wird der Teil der Zinsen, der bis 30. Juni 1924 nicht verjährt war, zum Kapital geschlagen, ist also nicht verjährt. Eine Berechnung von Kapital und Zinsen ist nicht möglich, da man nicht weiß, welche Aufwertung das Gericht festsetzt. Der Gläubiger kann nur Zlotywährung verlangen.

Ein Flugzeug in die Weichsel gestürzt.

Zwei Fliegeroffiziere tot.

Warschau, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern vormittag ereignete sich in der Nähe von Plock im Dorfe Miechowice, Kreis Gostynin, eine Flugzeugkatastrophe, wobei zwei Flieger-Offiziere ihr Leben einbüßten. Das Militärflugzeug hatte einen Übungsflug aus Deblin nach Thorn über Warschau unternommen, geriet unterwegs in einen Schneesturm verbunden mit Hagel und stürzte plötzlich in die Weichsel. Der sofort alarmierten Rettungsbereitschaft gelang es nur noch die beiden Insassen des Flugzeuges als Leichen zu bergen.

Es handelt sich um den Offizier-Piloten Major Jerzy Rychlowski und den Piloten, Hauptmann Stanislaw Pawlowski, beide aus der Offiziersfliegerschule in Deblin. Rychlowski war ehemals Offizier der deutschen Armee; er stammt aus Pommerellen. Im Weltkriege war er Marineoffizier der deutschen Marine; in der Skagerak-Schlacht kommandierte er ein Unterseeboot. Später trat er in die polnische Armee ein und wurde vor kurzem mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Hauptmann Pawlowski diente seit der Wiedererstehung des polnischen Staates bei den polnischen Fliegern und machte den Bolschewistenkrieg im Jahre 1920 mit.

Zeppelins Heimfahrt.

Berlin, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem das Luftschiff gestern morgen um 1.30 Uhr Valencia passiert hatte, tauchte es vor Barcelona gegen 5 Uhr auf, überflog um 10.30 Uhr Nizza und um die Mittagsstunden San Remo. Um 7.30 Uhr abends stand der Graf „Zeppelin" bereits über Basel und traf um ¾10 Uhr über Friedrichshafen ein.

Explosion in einer Bleistiftfabrik.

Sieben Todesopfer.

Nürnberg, 26. April. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in der Bleistiftfabrik Staedtler hier eine große Explosion, der sieben Menschenleben zum Opfer fielen.

In dem großen, im dritten Stockwerk gelegenen Arbeitssaal, der eine Tiefe von 30 Metern und eine Breite von etwa 10 Metern hat, arbeiteten etwa dreißig Mädchen am laufenden Band. Sie waren damit beschäftigt, Bleistifte zu polieren. Die Rohfabrikate liefen an den Arbeiterinnen vorbei und wurden da mit Glasfarbe bestrichen. Plötzlich ertönte eine furchtbare Detonation. Sämtliche zwanzig Fenster dieses Arbeitssaales flogen hinaus. Eine Stichflamme schlug gegen den Himmel und im Augenblick stand das Stockwerk in Flammen. **Sieben Mädchen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.**

Ein Teil der Arbeiterinnen, der nicht sofort von der Stichflamme erfaßt worden war, konnte sich retten, aber mindestens 10 bis 12 haben schwere Brandwunden erlitten. Ein Mädchen, dessen Kleider ebenfalls vom Feuer erfaßt wurden, sprang, einer brennenden Fackel gleich, vom dritten Stockwerk hinunter und stürzte auf ein Glasdach.

Hochwasser der Düna.

Riga teilweise überschwemmt.

Das Hochwasser der Düna hat bei Riga katastrophale Ausmaße angenommen. Der große Eisbrecher „Krischan Waldemar" ist nicht in der Lage, die stellenweise bis auf den Grund des Stromes reichenden Eisschollen zu durchbrechen. Er ist trotz angestrengtester Bemühungen keinen Schritt vorwärts gekommen, sondern sah sich im Gegenteil genötigt, um Hilfe aus Libau und Windau zu bitten.

Das Wasser hat jetzt nicht nur die bewohnten Inseln im Strom, sondern auch bereits einen Teil der Moskauer Vorstadt in Riga und der Gegend am Weidendamm überschwemmt. In den überschwemmten Gebieten haben nicht nur die Kellerwohnungen, sondern auch die Parterrewohnungen geräumt werden müssen, da das Wasser bereits bis zur Höhe der Fenster reicht. Zur Bekämpfung der Notlage ist ein mit diktatorischen Vollmachten ausgestatteter Kommissar ernannt worden.

In größter Gefahr befindet sich eine Anzahl von Dampfern, die im Rigaer Hafen überwintert haben. Ihnen droht die Gefahr, durch die Eismassen losgerissen und zermalmt zu werden. — Großen Schaden hat die Überschwemmung auch in den riesigen Holzlägern an der Düna verursacht. Die großen für die Ausfuhr bestimmten Holzstapel sind überschwemmt und werden vom Eise davongetragen.

Kleine Rundschau.

* **Großer Perlendiebstahl in London.** London, 26. 4. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hydepark-Hotel wurden am Donnerstag der Frau eines Butter- und Margarine-Fabrikanten Perlen im Werte von einer Million Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

* **Neue Tornadokatastrophe.** Washington, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Mittel- und Süd-Georgia wurden im Laufe des gestrigen Tages von einer Wirbelsturm-Katastrophe heimgesucht, dabei wurden 20 Personen getötet, 100 verletzt.

* **Bootsunglück auf dem Müggelsee.** Am 25. April, gegen 1 Uhr mittags, ereignete sich auf dem Müggelsee in der Nähe des Freibades ein schweres Bootsunglück. Ein Vierer wollte vom Müggelschlößchen aus über den Müggelsee nach Rahnsdorf fahren. Als sich das Boot mitten auf dem See befand, setzte plötzlich ein starker Schneesturm ein. Durch den starken Wellengang, der durch den Sturm hervorgerufen worden war, wurde das Boot zum Kentern gebracht. Ein Boot des Reichswasserschutzes eilte sofort mit voller Kraft an die Unglücksstätte und es gelang den Beamten drei Ruderer zu retten, während zwei Personen, darunter der Steuermann des Bootes, bereits in den Wellen untergegangen und ertrunken waren. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

AUSTRO-DAIMLER

Letzter Typ Adr. 12/70 H. P. Schwingachsen

Der geeignetste Repräsentationswagen — Gibt die größte Durchschnittsgeschwindigkeit — Höchste Bequemlichkeit.

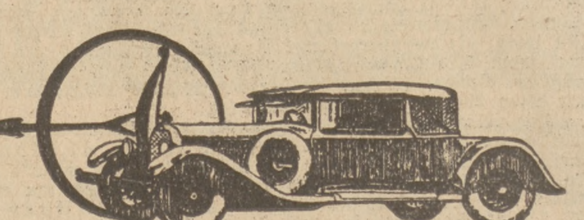
Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.

früher AUSTRO-DAIMLER

Oddział w Poznaniu

ul. Dąbrowskiego 7 - Telefon 7665, 7558 — Eigene Werkstätten und Garagen.

Agentur: **Tatarski i Ska., Bydgoszcz,** ul. Gdańska Nr. 157.



Original „Messer" **Schweißapparate**

und Zubehörteile jeder Art und Größe

liefert 3988

Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile

Tel. 911 Bydgoszcz Długa 5

General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

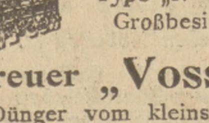
„Harder"

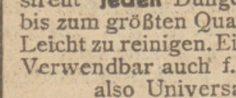
die unübertroffene, 100fach in Polen glänzend bewährte

Hackmaschine

fürjeden Boden, z. Flach-u. Tief-Hacken

Type „E" für Klein- u. Mittel-besitz.





Type „N" für Großbesitz

Düngerstreuer „Voss"

streut **jeden** Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Verwendbar auch f. **Reihen-**Düngung, also Universalmaschine.

Bester Düngerstreuer für **Kopfdüngung, Reihendüngung, Hederichvertilgung.**



Bild zeigt „Voss" mit Einrichtung f. Reihen-Düngung.

Generalvertretung für Polen:

HUGO CHODAN

früher Paul Seler

Poznań, Przemysłowa 23.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 2994 Gdańska 165.



die ideale Antriebskraft für den Landwirt, ständig vorrätig. 4577

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz.

Original-Ersatzteile

CHEVROLET

„von der Kühlerschraube bis zum Auspufftopf" 2092

alles sofort ab Lager.

Auswärtige Bestellungen werden binnen 8 Stunden ausgeführt.

E. Stadie - Automobile

Gdańska 160 Bydgoszcz, Telef. 1602

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.=T. = Freitaufen.

Sonntag, den 28. April 29. (Cantate.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Klar, Wtelno*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Blankreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach. Fr.-T. 11¼ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jung-Männer-Vereins.

Luther-Kirche, Franfenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Frauenhilfe. Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdst.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nchm. 5½ Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, nachm. 4½ Uhr Frauenhilfe.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Neuflötenau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pfr. Wurmbach.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. Kindergdst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Gorsiin. — Dienstag, abends 7¾ Uhr Missions-Nähverein. — Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend männliche und weibliche Jugendpflege.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl.

Der preiswerte Kinderwagen



PHÖNIX

Der moderne Kinderwagen



PHÖNIX

Der solide Kinderwagen



PHÖNIX

F. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 7.

3117

Damen-Toiletten w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, 1.

! Ca. 25000 Rosen!

in allerbesten Sorten, hochstämmig, Busch-, Kletter- und Polyantha-,

Edelwein, Pfirsiche u. Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren und verschiedene and. Baumschulartikel für Ziergärten und Parkanlagen, großes Sortiment von perrn. Staudengewächsen.

Alles in allergrößter Auswahl. 5492

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei!

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15.

Tel. 48.

Geldmarkt

16000 Złoty

zur 1. Stelle gesucht a. Geschäftsh. im Zentr. Off. u. D. 2531 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Suche zu sof. od. später

als Administrat.

Stellung. Erstklassige Zeugn., 20jähr. Prax. Gefl. Offert. u. **K. 5795** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Oberinspektor

35 J., evang., verheir., ohne Familie, Poln. in Wort und Schrift, 15 Jahre Praxis, beste Zeugn. u. Referenzen, eventl. Kaut., bisher in ungekündigt. Stellung, **sucht** per 1. 7. **Stellung** auf größer. Gute. Gefl. Angebote unt. **R. 5832** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1. Beamter

verh., evang., d. poln. Sprache mächtig, mit langjährig. Praxis in intensiven Wirtschaft. Posens, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenz., z. 1. Juli 29 anderweitigen

Wirkungskreis.

Gefl. Angebote unter **J. 5785** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Vertrauensstelle

gleich welch. Art sucht von sofort od. spät. ält., verheir., evang., ehrlich.

Wirtschafter

mehrere Jahre ein Vorwerk bewirtschaft. Da dasselbe verk., stellenlos geworden. Sehr g. Zeugn. steh. zur Seite. Gefl. Offert. unt. **O. 5820** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche sofort

Vertrauensstellung

in gut. Hause od. Gut. Gefl. Offert. u. **L. 5796** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer

Forstmann

27 Jahre alt, verh. 1 Kind, mit sämtlichen ins Forst- und Jagdfach schlagenden Arbeit vertraut, guter Raubzeugfänger und Hundedresseur, der polnischen Sprache in Wort und Schrift m. In hiesiger Stellung seit 5 Jahren, ungekündigt, **sucht** zum 1. 7. 29 oder später anderweitig **Stellung** als **Förster, Forst- oder Jagdaufseher.** Offerten unter **Z. 5883** an die Geschst. d. Zeitg.

Intell. jung. Mann

sucht Beschäftigung. Offert. unt. **H. 2547** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schmiedegeselle

22 J., perf. i. Hufbeschl. u. Maschinenarb., sucht v. sof. od. spät. Stellg. 2538

Bettinger, Strzeżewo, pow. Chelmno.

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

sucht Stellg. Gefl. Ang. u. **H. 5784** a. d. Gschst. d. Z.

Geprüft. Chauffeur

evgl., led., militärfrei, 21 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechd., bereits in Stell. gewes., bewandert m. sämtl. Reparat.,

sucht Stellung.

Gefl. Offerten an 5719 **Ernst Brill** in **Znino,** poczta Kcynia.

Bäckergehilfe

sucht von sofort oder bis zum 1. **Mai Stellg.** **Feliks Sereczyński, Płużnica,** 5882 pow. Wąbrzeźno, Pom.

Müllermeister

in ungek. Stellung, 43 J. alt, evgl., verh., kl. Fam., z. Zt. Obermüller in 20 T.-Mühle, sucht bei. Umstände hlb. and. Wirkungskreis. In Kund.- u. Handelsmüllerei sow. Walzenriff. u. Montagen firm. Würde auch als Mühlenbauer b. Fa. eintr. Nur Dauerstell. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Angebote u. **L. 5688** an die Gschst. d. Z. erb.

Junger Mann

beid. Spr. in Wort und Schr. mächt., d. 4 J. in ein. Mühlenbetr. tät. w., **sucht Beschäftig.,** gleich welch. Art. Off. u. **A. 2527** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutsbesitzertocht. sucht von sofort Stellung auf Gut als

Sekretärin

(Anfängerin). Uebernehme auch Arbeit in Haus und Garten. Frdl. Angebote erbet. unt. **V. 5879** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche von sofort oder 1. 5. **Stellung als** 5888

Stütze od. Mamsell.

Perfekt im Kochen und Glanzplätten. Off. erb. u. Nr. 500 **L. Schreiber, Jabłonowo,** Pomorze.

Suche von gleich oder später f. m. Tochter in besser. Hause Aufnahme **als Haustochter** bei voll. Familienanschluß, am liebsten in Danzig od. Umgeb. Offert. u. **E. 2536** a. d. Geschst. d. Ztg.

Waise, kathol. Kinderfräul., sucht Stellung, am liebst. aufs Land. Dtsch. u. Poln. Gute Zeugn. Off. u. **U. 2515** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ev. Mädchen, 19 J., durchaus ehrl., erf. im Näh. u. Hausarb., sucht Stellg. v. 1. Mai. Off. u. **B. 2516** a. d. Geschst. d. Z.

Bessere **deutsche Frau,** perf. im Kochen, **sucht**

Tagesbeschäftig.

Ist viele J. in herrschaft. Häus. Wirtschaft. gewes. Uebern. a. Waschst. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2477

Zuverlässige deutsche Frau,

evgl., sucht **Aufwartestelle** v. sofort od. später. Auskunft erteilt Herr Pfarrer **Hesekiel,** Wały Jagiellońskie 1. 5792

Aelter. evang. **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen **sucht Stelle** zum 1. Mai f. alle Hausarbeiten. Off. u. **B. 2529** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche v. sof. od. 15. 5.

Stellung

in größ. städt. Haush., wo sich Gelegenh. biet., **Kochen zu lernen.** Offerten unter **T. 5876** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche zum 1. 5. evangel.

Eleven

für mein 560 Mg. groß. Gut im Kreise Danzig. Höhe. Off. u. **K. 3** a. Fil. Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 5874

Landw. Eleve

wird von sofort gesucht. Taschengeld bewilligt. **Dom. Blumfeld,** p. Kamień-Pomorski. 5839

Junger

Sattlergeselle

mit Kost und Logis sofort gesucht. 2535 **K. Rosenthal, Szwederowo,** Leszczyńskiego 7

Einen jungen

Müllergesellen

u. **1 Müllerlehrling**

sucht 5799 **Kleist, Klotka młyn.**

Suche zwei tüchtige, fleißige

Fischergehilfen

möglichst zum baldigen Antritt, für größeren Fischereibetrieb. Meldung. sind u. **W. 5880** an d. Gschst. d. Ztg. zu richt.

Suche sof. einen tücht. **jüng. Schneidergesellen. R. Plato, Trzeciewiec,** bei Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 2534

Ein Lehrling

von sofort gesucht. 2519 **Emil Kircher,** Sattlermeister, **Bydgoszcz,** Zbożowy Rynek 3.

---

1 Stellmacherlehrl.

wird verlangt **Dr. Emila Warmińskiego 10.** 2470

Suche v. sof. tüchtiges

Kindermädchen

aus gutem Hause mit Nähkenntnissen zu 3 Kindern von 7, 6 und ½ Jahr. 5727 Frau **S. Mennicke, Słuchay** p. Golub, pow. Wąbrzeźno.

Suche evgl.

junges Mädchen

das den herrschaftlich. Haushalt auf größ. Gut erlernen will, u. ebenfalls ein 5755

Stubenmädchen

Näh- und Plättkenntn. erwünscht. Angeb. an Frau **Elisabeth Klug, Różankowo,** poczta Swierczynki, pow. Toruń.

Suche vom 1. oder 15. 5. ein ordentliches

Stubenmädchen

das gut Zimm. reinigt und gewandt servieren kann, etwas Nähkenntnisse erwünscht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen an **Frau Jenny Weissermel, Słoszewo, p. Małki,** pow. Brodnica. 5771

Von sofort ordentliches

Mädchen

vom Lande gesucht, das melken kann. Zweites Mädchen vorhanden. Meld. m. Lohnford. an Frau Gärtnereibesitzer **Borrmann, Kowalewo,** powiat Wąbrzeźno, Pomorze. 5830

Lehrmädchen

kann sich melden. 5858 **Szalla,** Grodzka 24.

Aufwärterin vorm. gesucht. **C. Jahr,** Dworcowa 18b. 2542

An- u. Verkäufe

Suche Stadt- u. Landgrundstücke zu kauf. od. zu pachten. **Sokołowski,** Śniadeckich 40. 2540

Grundstück, 26 Mg., gute Gebd. u. gut. Land, an ernste Reflekt. sof. z. vrk. Anzahl. 14500. Off. u. **G. 2539** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche

Landgrundstücke

bei Bydgoszcz bei 8000 Zł. Anzahlung. 5891 **Günther, Bydgoszcz,** Św. Trójcy 16.

Fortzugshalber verkaufe mein villenartig erbautes 5860

Hausgrundstück

6 Zimmer, geräumiger Stall u. Scheune, 4 Mg. Gartenld., schön. Obstgart., Invent. kompl. **Kleinschmidt, Garnsee,** Marienwerderstraße 4.

Ordentl. Laufbursche

per 1. Mai 1929 gesucht.

Schriftliche Bewerbungen an

Bank für Handel und Gewerbe

Dworcowa 96. 5871

Putzgeschäft gutgehend, mit eingeführter Kundsch., im Zentr. Danzigs, m. Wohngelegenh., wegen vorgerückten Alters zu verkauf. Erford. 5000 G. Off. u. **W. M. 14** a. Ann.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5.

Wir haben abzugeben:

1 gebr. Breitsämaschine 2 m

1 gebr. Drillmaschine 2½ m

sowie eine Anzahl gebrauchter **„Ventzki" 2-Schaarpflüge NNC 5.** 5957

Franciszek Kłoss i Syn,

Bydgoszcz, ul. Gdańska 97,

Telefon 1683.

3000 Rottannen

(2—3 jährig) zu kaufen gesucht.

Rittergut Skarszewo, b. Laskowice, Pom.

Berufslandwirt sucht

Gut

von ca. 400—800 Morg. zu kaufen oder pachten, evtl. mit Wassermühle. Angeb. mit Preis und Bedingung. u. **P. 5831** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landgrundstücke 2282

verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marian Ciuk, Włocławek.**

---

25 Morg. Netzewiesen sof. zu verkaufen. 2532 **Witwe Radler, Bydg., Zimne Wody,** ul. Bełzka 66.

Verkaufe **ein Paar vornehme** 5877

Wagenpferde

5- und 6-jähr. Fuchswallache, 1,72 bis 1,74 groß, ausdauernde Tourenpferde, gut gefahr. **Nehring,** Rittergutsbesitz., **Kraplewice,** p. Laskowice, Pomorze.

Dackelhündin, schw., 6 Mon. alt, zu verkauf. Zu erfrag. bei **Kroenke,** Dworcowa 1a. 2528

Pianino

schön. Ton, bill. z. vrk., a. auf Abzahl. **Majewski,** Pomorska 65. 2544

Möbel

(gebr. Bett, Schrank, Chaisel., Stühle, Kommode) z. kauf. ges. Off. an **Petersona 15.** I. 2545

Gut erh. **Babykorb** mit Matratze zu verk. **Bigalke, Aleje Mickiewicza 4,** III.

---

1 Gehrock, 1 P. Damenschuhe u. versch. and. Sachen zu verk. 2504 **Sienkiewicza 19,** II r.

Briefmarkensamml.

verlang. grat. Prosp. v. **Bund „Brisa", Breslau 3,** Schließfach 4. 5840

---

1 Herren- und 1 Damenrad

billig zu verkauf. 2533 **Bydgoszcz,** Jagiellońska 50, ptr. r.

Opel-Auto

6-sitzig, offen, 10/30 PS., elektr. Licht, Starter, fahrfertig, verkaufe günstig. Probefahrt jederzeit. 5822

Hugo Chodan, vorm. **Paul Seler, Poznań,**

ul. Przemysłowa 23.

Lieferwagen

„Chevrolet", 1½ Tonn., 11/30 P.S., in gutem Zustande, günstig zu verkaufen. 5759

Jan Otlewski, Nowe, Telefon Nr. 47.

Motorrad, nicht unt. 350 ccm. zu kauf. gesucht. Off. m. Mark.-, Preisang. und Jahrgang u. **K. 2495** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eleg. Kutschwagen

(schwarz. Parkwagen), wie neu, 6-Sitz., ein- u. zweispänn., z. verk. Besichtig. jederzeit. 2541 **Egon Lüpke, Trzemiętowo,** pow. Bydgoszcz.

---

1 Geldschrank und 2 Mahagoni-Ausstell.-Schränke

preiswert zu verkauf. **Konditorei Grey,** Gdańska 23. 5867

Gut erh. **Schuhmacherhandwerkszeug** preisw. zu verkaufen **Wilczak,** Nakielska 25, ptr. r. 2546

Verkaufe 2500 **ca. 1000 Zentner Saat- und Speisekartoffeln** „Odenwälder Blaue", sow. **200 Ztr. Speisekartoffeln** „Industrie". **R. Böttcher, Trzemiętowo,** powiat Bydgoszcz.

Gesucht

10 Zentner frühe

Kaiserkrone

außerdem **Industrie oder Preußen,** z. Saat. **Dom, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.** 5589

---

600 fm Bauholz, 12—14 lg., 15—30 stark, stehd. ab Wald zu verkaufen. Käufer wollen sich unt. **F. 2537** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. meld.

Nutzeichen

5 Stück, 4,5 fm, Durchmess. 44—50 cm, verkft. **Schauer, Wymysłowo,** p. Koronowo. 5875

Möbl. Zimmer

1—2 möbl. Zimm. von sof. zu vermieten (nicht an Ehepaar) 2548 **Gdańska 49,** 2 Tr. lts.

Wohnungen

Zum 1. August oder 1. September d. Js. gesucht

5-6-Zimmer-Wohnung

Angebote mit Bedingungen erbeten unter **S. 5866** an die Expedition dieses Blattes.

Rundschau des Staatsbürgers.

Was sind „Handelspapiere"?

Angesichts der Tatsache, daß Zweifel darüber bestehen, welche Briefsendungen unter den Posttarif für Handelspapiere fallen, erließ das Postministerium an die Postämter nachstehende Bekanntmachung: Gegen Entrichtung von Gebühren, die für Handelspapiere festgesetzt sind, können im In- wie auch nach dem Auslande Akten und sämtliche Dokumente, mit der Hand oder Maschine geschrieben, versandt werden, wie unverschlossene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihr ursprüngliches Ziel erreicht haben; Gerichtsakten; sämtliche Dokumente, die von öffentlichen Ämtern ausgestellt wurden; Frachtbriefe, Dokumente von Versicherungsgesellschaften, Fakturen; Abschriften oder Auszüge aus Privatanstalten, Partituren oder mit der Hand geschriebene Noten, literarische oder journalistische Manuskripte, Schüleraufsätze, sobald sie keine Bemerkungen enthalten, die nicht die Beurteilung der Arbeit betreffen; diesen Dokumenten können Kärtchen beigeschlossen werden, die über die Dokumente Aufklärung geben. In Angelegenheit der äußeren Form und Verpackung unterliegen die Handelspapiere den Vorschriften, die Drucksachen verpflichten mit dem Unterschiede, daß auf der Adressenseite die Aufschrift „papiery handlowe" angebracht werden muß. Das Ausmaß der Sendungen von Handelspapieren, Gerichtsakten usw. ist dasselbe wie bei Briefen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und veränderliches Wetter an.

Jubilatewoche.

II.

In der Reihe der Missionsveranstaltungen folgte als zweite der Gemeindeabend im Evangelischen Vereinshaus, der von Geheimrat Haenisch mit einem ehrenden Nachruf für den bisherigen Vorsitzenden der Missionskonferenz, D. Schneider, eröffnet wurde. Den Hauptvortrag hielt Missionsinspektor Beyer, der die Gründe erörterte, die uns auch heute zur Heidenmission treiben. Wir stehen durch den heutigen Wirtschaftsverkehr in so enger Beziehung mit der nichtchristlichen Welt, daß wir mit ihr gleichsam eine große Schicksalsgemeinschaft bilden, von deren Verpflichtungen wir uns nicht ausschließen dürfen. Manche große Schuld drückt die sogenannten Kulturvölker gegenüber der Heidenwelt, man denke nur an den Opiumhandel und die Branntweineinfuhr. Die Christenheit muß nicht nur erfüllt sein vom Willen zum Wiedergutmachen, sondern auch von der heiligen Verantwortung gegenüber Jesu Befehl, in dessen Namen alle Rassengegensätze überbrückt werden können.

Am nächsten Morgen in der

Missionskonferenz

erweiterte Missionsinspektor Beyer seinen Vortrag, indem er von der Verpflichtung zur Mission überging zu den besonderen Aufgaben, die hier gerade in der Gegenwart gestellt werden. Im vorigen Jahre in den Ostertagen hat die von allen evangelischen Missionen besuchte große Weltkonferenz auf dem Ölberg in Jerusalem stattgefunden, die zu den großen Problemen der Zeit gemeinsam Stellung nahm. Die Ergebnisse dieser Beratungen sind für die Missionsarbeit wegweisend geworden. Vor allem kommt es z. B. in China und Afrika zur Bildung eigener christlicher Kirchen auf nationaler Grundlage. Schwierigkeiten bereitet überall in den industrialisierten Ländern die soziale Frage, der Landhunger und manches andere Problem, dem man auch in europäischen Ländern immer noch nicht richtig zu begegnen weiß. Die Missionare haben es viel schwerer, als es die Missionsfreunde in der Heimat auch nur annähernd ahnen. Aber die Freunde in der Heimat können ihnen helfen, nicht nur mit Geld, sondern auch mit sachlichem Verständnis und Erweckung und Förderung des Missionssinnes in weiteren Kreisen. Die Konferenz wählte an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden D. Schneider Geheimrat Haenisch und zum Schriftführer Pfarrer Kienitz aus Czempin.

Am gleichen Vormittag hielt auch der Evangelische Erziehungsverein seine Generalversammlung, in der der Vorsitzende, Geheimrat D. Staemmler, den eingehenden Jahresbericht über die bedeutungsvolle und mühsame Arbeit an den gefährdeten evangelischen Kindern erstattete. 571 Kinder stehen jetzt in der Fürsorge des Vereins, 30 seiner Schützlinge sind als Handwerkslehrlinge untergebracht, 176 Kinder sind im letzten Jahr zu vorübergehender Aufnahme durch das Kinderheim gegangen. Das Lehrlingsheim in der Herberge zur Heimat weist augenblicklich 10 Zöglinge auf. Der Bericht gab ein Bild von der rastlosen treuen Fürsorge aller Mitarbeiter, auch der fünf Diakonissen und vor allem des Vereinsgeistlichen Pastor Pich, der leider jetzt aus seinem Amte scheidet. An seine Stelle tritt Pfarrer Schwerdtfeger aus Tremessen.

Weitere Aufgaben der Inneren Mission behandelte am Nachmittag die Versammlung für Innere Mission, die von Generalsuperintendent D. Blau geleitet wurde. Pfarrer Hein aus Altboyen gab in eingehenden Ausführungen wertvolle Vorschläge für den evangelischen Männerdienst, der auf der vorjährigen Kirchlichen Woche angeregt wurde und der danach strebt, die evangelische Männerwelt dem Evangelium und der Kirche zuzuführen. Das Evangelium ist nicht nur für Frauen da, sondern will in seiner Männlichkeit und Kraft gerade die Männer stark machen für alle Schwierigkeiten und Aufgaben des Lebens. Die reichen Anregungen des Vortrages wurden in lebhafter Aussprache weiter erörtert und ergänzt. Nach diesen Verhandlungen sprach Generalsuperintendent D. Blau Schlußgebet und Segen und beendete damit auch die Tagung der Jubilatewoche. pz.

Es ist keine Lust . . .

Schönheitskönigin zu sein.

Die Warschauerin, die blond und blauäugig wie ein deutsches Gretchen als „Miß Polonia" in Paris erschien, um an dem Wettstreit um den Titel einer Schönheitskönigin von Europa teilzunehmen, hat den Preis nicht errungen. Zum Leidwesen ihrer vielen Freunde und Verehrer, die wie die Pilze nach den schwärmerischen Ergüssen der polnischen Presse aus der Erde schossen. Aber die Dame sollte es nicht bedauern; denn auch Schönheitsköniginnen haben Sorgen — solche und solche.

Die „Miß Europa", die schöne Ungarin Böske Simon, singt ein gar traurig Lied von den Tagen ihrer Wahl, von den Tagen, in denen sie von Millionen Mädchenherzen beneidet wurde. In Paris schleppte man sie von einer Modenschau zu anderen, sie erhielt Modellkleider und Modellhüte, und wenn sie sich einmal in den kostbaren Toiletten gezeigt hatte, riß man sie ihr sozusagen wieder vom Leib; man lud sie zu Tanztees, zu Filmvorführungen, ins Theater ein, überall sollte sie sich in Modellkleidern zeigen, nachher aber ließ man sie ihr Gedeck oder ihre Karten selbst bezahlen. Und hinterher kamen die Pressestimmen aus allen Ländern, die Glossen und Angriffe, von denen die polnischen nicht die zartesten waren. Sagte man doch in der polnischen Presse nichts anderes, als daß der Manager der „Miß Ungaria" die Preisrichter bestochen hätte.

Das alles ist der „Miß Polonia" erspart geblieben und auch ohne den Titel einer europäischen Schönheitskönigin ist sie bekannt und fast berühmt geworden. Man hat sie gefeiert und hat ihre seelischen Eigenschaften hervorgehoben. Man weiß, daß sie als Magistratsbeamtin ein kärgliches Gehalt bezog und wenn sie vom Dienst kam, ihre kranke Mutter pflegte und für sich und diese das Mittag bereitete. Man weiß unterdessen auch, daß stoßweise Heiratsangebote vor der „Miß Polonia" liegen, Heiratsangebote von Leuten, deren Namenszug einen gewissen Schwung — und zwar vom Ausschreiben der Schecks — besitzt. Man weiß auch, daß es eine Zigarette „Miß Polonia" und auf den Speisekarten der Warschauer Restaurants sogar eine „Poularde à la miss polonia" gibt. Der Freuden — solche und solche — hat es in Warschau also auch ohne die europäische Meisterschaft genung gegeben.

Und schließlich hat sich die Warschauer Dame nicht in einen seelischen Konflikt bringen lassen brauchen, den die 1. und 2. Siegerin des Pariser Wettbewerbs jetzt auskämpfen müssen. Bischof Byrnes in Galveston (Texas) hat an die in Paris zur „Miß Europa" gekrönte Ungarin und außerdem an „Miß Austria", Lisel Goldarbeiter in Wien, Briefe gerichtet, in denen er sie bittet, nicht nach Galveston zu kommen und sich um den Titel einer „Miß World" zu bewerben, da die Formen, in denen sich die Wahl der Weltschönheitskönigin vollziehen soll, geeignet seien, der Frauenwürde Abbruch zu tun. Der Bischof schreibt: „Sie werden in einem Badekostüm vor einer buntscheckigen Menge sich präsentieren müssen, die Sie aus nächster Nähe anglotzen wird, wie man ein schönes Tier bestaunt. Die Schönheitsschau in Galveston ist ein vulgärer und roher Akt, zu Reklamezwecken arrangiert, und ich kann mir nicht vorstellen, daß eine Frau, die sich selbst achtet, an einem solchen Wettbewerb teilnimmt."

Nach dem, was die „Miß Europa" zu erzählen weiß und was der Bischof Byrnes berichtet, kann es keine Lust sein, Schönheitskönigin zu sein. Ob aber all die Anwärterinnen auf diesen Titel auch so denken, sei höflichst bezweifelt; denn die Eitelkeit läßt die schlimmsten Martern auf sich nehmen.

§ **Aus dem Stadtparlament.** Die gestrige Stadtverordnetensitzung war nur von kurzer Dauer. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Maschinist der Pumpstation, Jan Makowski, für 25jährige treue Arbeit im Dienst der Stadt durch eine Ansprache des Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski und Überreichung eines Diploms sowie eines Geldgeschenks geehrt. Sodann wurden eine Reihe von Wahlen vorgenommen. In den Kommunalrat der Stadtsparkasse wurden die Stadtverordneten Dr. Wiecki, Rehbein, Rechtsanwalt Sioda, Kurdelski, Faustyniak, Pawlowski und als Vertreter der Bürgerschaft Goralewski, Janeczek und Gonczerzewicz gewählt. In die Revisionskommission für die Gasanstalt kamen die Stadtverordneten Romański, Wierzchowski und Lornatowski, in diejenige des Elektrizitätswerkes die Stadtverordneten Jendricke, Sioda und Wolski, in die Revisionskommission für den Schlachthof Tlaczala, Szczepaniak und Drewka, in die Kommission für den Fuhrpark Piotrowski, Kilian und Jeske. Sodann wurde der Magistratsantrag auf Erhöhung der Maktgebühren angenommen; dadurch ist eine Angleichung der Gebühren, die von den Produzenten erhoben werden, an diejenigen, die die Händler zu zahlen haben, erreicht worden. Schließlich sprach sich die Versammlung noch für den Magistratsantrag aus, wonach die Anleihe von 336 000 Zloty, die bei der Landeswirtschaftsbank als kurzfristige erhoben wurde, in eine langfristige umgewandelt wird.

§ **Wer sind die Eigentümer?** Die Polizei hat einem Diebe eine große Anzahl Stempelmarken, Wäsche- und Garderobenstücke abgenommen, die sämtlich aus Diebstählen herrühren, deren rechtmäßige Eigentümer jedoch nicht bekannt sind. Diese können sich im 5. Polizeikommissariat, Steinstraße 8, melden. — Ein Geldtäschchen mit Inhalt, das gefunden wurde, kann durch den Eigentümer von der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 27, Zimmer 35, abgeholt werden.

§ **Eisenbahnschwellen aus Kiefernholz.** Das Verkehrsministerium hat im Hinblick auf die hohen Preise für Eichenholz beschlossen, die Schwellen aus Kiefernholz herstellen zu lassen. In allen Werkstätten der Eisenbahndirektionen wurde angeordnet, das Kiefernholz mit einer besonderen Flüssigkeit zu tränken, um so einem Faulen der Schwellen vorzubeugen. Der Verkehrsminister hat vor einiger Zeit eine der Werkstätten in Wlodawa besucht, wo etwa 200 000 Kiefernschwellen untergebracht sind, die präpariert werden sollen.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt am 21. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Herr Kube führte eine selbstangefertigte Schleudermaschine vor, die allseitige Anerkennung fand; dieselbe soll in Posen ausgestellt werden. Sodann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: Schlüpfen aus größeren Bienenzellen auch größere und leistungsfähigere Bienen heraus? Die Ausführungen fanden starken Beifall.

§ **Einbrecher** drangen gestern gegen 1 Uhr mittags mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Dr. Pfeiffer, Bahnhofstraße 56, ein und stahlen der Wirtschafterin des Arztes eine Armbanduhr im Werte von 40 Zloty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Bauernfängerei, zwei wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verlegung der Kulturfilmvorführungen. „Das schaffende Amerika" und „Kanada" werden infolge einer notwendig gewordenen Planänderung verlegt auf Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr, und Freitag, den 3. (Nationalfeiertag), nachm. $4^1/_2$ Uhr. Die für Sonnabend gelösten Karten behalten Gültigkeit für die Mittwochvorführung, und die für Sonntag nachmittag gelösten gelten für Freitag nachmittag, werden aber auch auf Wunsch in Johnes Buchhandlung zurückgenommen. (5841

Christuskirchenchor. Sonntag 11 Uhr: Wichtige Probe im Gemeindehaus. (5886

D. G. f. K. u. W. Heute 8 Uhr im Zivilkasino Dr. Erich Drach: „Spielmannsballaden und Schwänke". Der Lektor der Vortragskunst Dr. Drach ist in Bromberg kein Fremder, er kehrt jetzt von einer mehrmonatigen Auslandsreise zurück, die ihn als ersten Vertreter der deutschen Sprechkunst nach dem Kriege nach England, in das Baltikum und zuletzt nach Rußland führte. Sowohl in England, als ganz besonders in Rußland wurde Herr Drach von den Behörden und nicht weniger von seinen Hörern in außerordentlicher Weise gefeiert. Das Thema des Bromberger Abends bevorzugt die heitere Dichtung. Karten bei Hecht und an der Abendkasse. (5892

* * *

* **Posen** (Poznań), 25. April. Wie Taschendiebe arbeiten, schildert das „Pos. Tagebl." in einem Bericht über einen besonders raffinierten Diebstahl. Montag früh fuhr der Bankvorsteher der Westbank Wollstein,

Filiale Neutomischel, Böhm, nach Posen, um hier geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Er benutzte vom Bahnhof ab die Straßenbahn, die nur von wenigen Personen besetzt war. An der Brücke stiegen fünf Männer und eine Frauensperson ein, die B., der sich auf der Plattform befand, in herausfordernder Weise an die Wagenwand drückten, obwohl im Innern des Wagens sich genügend freie Sitzplätze befanden. Als er sich das lästige Drängen energisch verbat, tat die Dame, die sich hauptsächlich daran beteiligt hatte, noch tief beleidigt, was die übrigen Verbrecher durch ihre wütenden Blicke verstärkten. Während sich B. vollkommen der Gefahr bewußt war, in der er sich befand, hielt er vergebens nach einem Schutzmann Ausschau und preßte seine Geldtasche mit aller Kraft an seine Brust. Als die nächste Haltestelle kam, gab es noch mal ein heftiges Drängen und Stoßen, während er plötzlich seine Geldtasche nicht mehr fühlte. Die Tasche war durch besonders dazu geignetes Verbrecherhandwerkszeug unter dem fest zugeknöpften Mantel aufgeschnitten und die Brieftasche mit dem wertvollen Inhalt entwendet worden. Der Bestohlene rief laut „Taschendiebe" und suchte den nächsten Banditen zu fassen. Die Diebe sprangen aber, ehe der Wagen hielt, heraus und liefen davon. Als B. und ein im Innern desselben Wagens sitzender Herr aus Neutomischel die Verfolgung aufnehmen konnten, hatte der Haupträdelsführer mit den anderen schon einen erheblichen Vorsprung. Die Jagd nach dem Bandenführer wurde dann mit dem Auto aufgenommen, doch auch das war erfolglos. Den Vorgang meldete man sofort der Polizei, die sogleich die Verfolgung der ihr wohlbekannten Verbrecherbande aufnahm. Den Haupträdelsführer erkannte B. im Verbrecheralbum wieder. Ob die Festnahme der Bande gelingt, wird die Folgezeit ergeben. B. ist um Valuten und Wertpapiere bestohlen worden, die einen Wert von 6000 Zloty haben.

* **Aus dem Kreise Posen**, 24. April. In Gluschin wurden in der katholischen Kirche vier Opferbüchsen erbrochen und geleert. Man nimmt an, daß der Inhalt etwa 100 Zloty betrug. Die ermittelten Diebe waren drei Schuljungen im Alter von 12 bis 14 Jahren! — In der Nacht zum Sonnabend wurden bei einem Einbruch bei Tadeusz Brockere in Antonin verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Die Diebe sind in einem Auto angekommen und in der Richtung Posen geflüchtet.

* **Rawitsch** (Rawicz), 25. April. Am Sonntag wurden die zwei neuen Glocken für die katholische Kirche in festlichem Zuge vom Bahnhof nach der Kirche übergeführt. Um 3 Uhr langten die Glocken auf dem Kirchplatz an; um 4 Uhr fand die Einweihungsfeier statt. — Im Gasthof Bauch fand am Freitag die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Geschäftsführer Netz gab wichtige Erklärungen über Einkommensteuerfragen, Steuererklärungen, Kommunalsteuer, Auslandhypotheken, Arbeitsmietsverträge u. v. a. Der alte Vorstand wurde (nur der zweite Schriftführerposten wird neu durch Ackerbürger Berger besetzt) durch Zuruf wiedergewählt.

wz. **Fordon**, 25. April. Diebe stahlen in der Nacht zum Sonntag in dem Wasser des Besitzers A. Schmidt, Kl. Kämpe 4, ausgestellte Fischsäcke. Als Täter kamen die Gelegenheitsarbeiter Buttkowski sen. und Kaminski in Frage, welche man am Wasser beobachtet hatte. Eine sofort durchgeführte Haussuchung war ergebnislos. Als ihnen der Diebstahl auf den Kopf zugesagt wurde, gestand Kaminski und verriet auch den Versteck des Diebsgutes, einen Pfeiler der hiesigen Weichselbrücke. Sie hatten das absperrende hohe Geländer überstiegen, dann die Schienen überschritten und waren an Klappen gelangt, durch die ein Erreichen des Pfeilers möglich ist; hier fand die Polizei tatsächlich das gestohlene Gut, welches dem Eigentümer zurückgegeben wurde. Die Diebe wurden dem Gericht übergeben.

u. **Ostrowo**, 25. April. Feuer entstand durch brennende Kohlen, die aus dem Ofen herausfielen, in einer Wohnung Rynek 6. Dabei verbrannten ein Sofa und andere Möbelstücke. Während des Löschens zog sich der Eigentümer der Wohnung einige Brandwunden im Gesicht zu. Die Feuerwehr unterdrückte den Brand in 15 Minuten.

ⓞⓞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. April. Tödlicher Unfall. Der Arbeiter Emil Fenske, welcher bei dem Landwirt Klingbeil in Bozieniec bei Pudewitz beschäftigt war, stürzte von einem hochbeladenen Strohwagen in der Scheune herunter. Er blieb tot liegen. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Bruch des Halswirbels fest.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. April.

Krakau + —, Zawichost + 1,83, Warschau + 2,15, Plock + 2,15, Thorn + 2,57, Fordon + 2,57, Culm + 2,50, Graudenz + 2,82, Kurzebrak + 3,14, Pickel + 2,82, Dirschau + 2,86, Einlage + 2,66, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 96

Am 24. April 1929, 6½ Uhr abends berief der himmlische Vater meinen inniggeliebten herzensguten Mann, unseren unvergeßlichen teuren einzigen Bruder und Onkel, den früheren Ritter- und Mühlengutsbesitzer von Chobielin und Chobieliner Mühle

Friedrich Falckenberg

im Alter von 71 Jahren und 2 Monaten in seine ewige Heimat.

In tiefster Trauer:

Anna Falckenberg geb. **Braeder**
Marie Falckenberg geb. **Falckenberg**
Elise Bleck geb. **Falckenberg**
Margarete Janecke geb. **Falckenberg**
Anna Falckenberg geb. **Falckenberg**
Margarete Steiner als Nichte.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 29. April, nachmittags 3 Uhr, in Rudki statt, anschließend Ueberführung nach dem Erbbegräbnis Chobieliner Mühle. 5869

Am 24. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren unser langjähriges Vorstandsmitglied 5865

Herr

Friedrich Falckenberg

früher Rittergutsbesitzer auf Chobieliner Mühle.

Der Verstorbene hat 32 Jahre lang der Verwaltung der Fabrik angehört, 4 Jahre im Aufsichtsrat und 28 Jahre im Vorstand.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen eifrigen Mitarbeiter und lieben Freund. Mit rastloser, unermüdlicher Arbeitskraft hat er den Aufgaben unserer Fabrik allezeit das lebendigste Interesse entgegengebracht und uns bei unseren Beratungen mit seinen reichen Erfahrungen und treffendem Urteil in uneigennütziger Weise unterstützt, stets nur auf das Wohl der Fabrik bedacht.

Seine erfolgreiche Tätigkeit und seine lauteren, immer das Gute wollenden Charaktereigenschaften sichern unserem dahingeschiedenen Freund unseren tiefgefühltesten Dank und ein dauerndes treues Andenken.

Zarząd, Rada Madzorcza i Dyrektor
Cukrowni Nakło Tow. Akc.

Am 23. April 1929 entschlief unser langjähriges, hochverehrtes Mitglied des Schulvorstandes Grabowiec 5861

Herr Rittmeister

Carl Kamlah

aus Wielkie Lniska. In ihm verlieren wir einen aufrichtigen, hilfsbereiten Menschen.

Er ruhe in Frieden!

Schulvorstand Grabowiec.